AZA 4125 Riehen 1

Riehener Zeitung

DIE WOCHENZEITUNG FÜR RIEHEN UND BETTINGEN

FREITAG, 3.4.2020
99. Jahrgang | Nr. 14
NÄCHSTE AUSGABE GROSSAUFLAGE

Gesundheit: *Die Klinik Sonnenhalde bietet jetzt Onlinetherapien an* SEITE 2

Musik: *Drehorgelspieler nutzen ihre Balkone als Konzertbühne* SEITE 3

Literatur: *Fünf Bücher von Riehener Autoren für unterhaltsame Stunden* SEITE 9

REDAKTION UND INSERATE:
Riehener Zeitung AG
Schopfgässchen 8, Postfach 198,
4125 Riehen 1
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 2.–, Abo Fr. 80.– jährlich

Buchen Sie jetzt Ihr Inserat auf der Front

TANZEN In Riehen unterrichtet Nicole Deflorin-Gisler als einzige in der Region Parkinson-Betroffene im Paartanz

Ein Tango-Wiegeschritt wie in der Physiotherapie

Nicole Deflorin-Gisler erklärt den Tanzpaaren immer wieder die richtigen Bewegungen und Tanzschritte.

Tanzlehrerin Nicole Deflorin-Gisler (Mitte) posiert mit ihren Tanzschülern nach dem Kurs im Lüschersaal. Fotos: Boris Burkhardt

Im Haus der Vereine tanzen seit November ältere Ehe- oder Tanzpaare. Mindestens ein Partner ist jeweils an Parkinson erkrankt.

Boris Burkhardt

«Mit Musik gehts besser.» Der 76-jährige Richard muss sich wieder setzen. Seine Gelenke sind steif geworden. Es fällt ihm schwer, sich weiterhin zu konzentrieren. Er hat gut mitgehalten beim Tango mit seiner Frau Hannelore (73) und versucht, die Schrittfolge zu beachten: Slow – Slow – Wiegeschritt. Doch bei der Trockenübung ohne Musikbegleitung fallen ihm die Bewegungen schwerer. Nicole Deflorin-Gisler, Gründerin der Riehener Tanzschule Dancing Away, lehrt an diesem Mittwochnachmittag im Lüschersaal im Haus der Vereine vier Paaren das Tanzen: Abgesehen von Richard und Hannelore sind da noch Lis und Rocco, Werner und Beatrice sowie Ulrike und Thomi – die Männer und Ulrike sind an Parkinson erkrankt.

Parkinson ist eine Krankheit, über die die meisten wenig wissen, bis sie ihnen diagnostiziert wird. Das sagt auch der 72-jährige Werner. Er kannte nur die zitternden Hände als Symptom von Parkinsonkranken. Mittlerweile erfährt er am eigenen Leib, wie sehr die Krankheit die Bewegung einschränkt. Das Laufen fällt schwer, die Motorik wird ungelenk: «Man torkelt – viele halten einen für betrunken am helllichten Tag.» Auch Thomi, der jüngste der Tanzschüler in den Fünfzigern, konnte vor acht Jahren nicht mehr laufen, hatte keine Kraft und kein Gleichgewicht. Diagnostiziert wurde Parkinson bei ihm erst vor sieben Jahren. Mit Fitnessübungen und Physiotherapie versuchte er, seine Kräfte wieder aufzubauen. Und mit Tanzen. Einstimmig erzählen alle, wie ihnen ihr Arzt das Tanzen empfohlen habe.

Mit Neurologe besprochen

Tatsächlich war es Thomi, der Nicole Deflorin-Gisler auf die Idee zu diesem speziellen Parkinson-Tanzkurs brachte, ihres Wissens der einzige in der Region für Paare. Er und Deflorin-Gisler kennen sich seit zehn Jahren, also noch vor Thomis Erkrankung. «Er erzählte mir», sagt die Tanzlehrerin, «dass die Übungen in seiner Physiotherapie viel mit Tanzschritten gemein hätten.» Sie begleitete ihn in eine seiner Therapiestunden und stellte zum Beispiel fest: «Der Wiegeschritt entspricht der Bewegung beim Tango oder beim Cha-Cha-Cha.» Jeder Tanz habe seine eigenen Herausforderungen, sagt Nicole Deflorin-Gisler: die wellenförmigen Schritte beim Walzer, die abrupten Bewegungen beim Tango, die koordinierte Schrittabfolge bei Lateintänzen. Cha-Cha-Cha eigne sich zum Beispiel gut, um die Bewegung des ganzen Körpers zu koordinieren. Parkinson-Erkrankte hätten oft schon Schwierigkeiten, den Arm zu heben oder die Hand aufzutun. Ihre Methoden hat sie mit dem Riehener Neurologen André Dupont besprochen.

«Jetzt tanzen wir noch Walzer», kündigt Nicole Deflorin-Gisler gegen Ende der Tanzstunde an und lässt wieder Musik laufen. «Wer weiss noch, mit welchem Fuss wir anfangen?» Die Tanzschüler schauen erst etwas betreten, schliesslich kriegen sie es aber zusammen: die Herren mit dem rechten, die Damen mit dem linken Fuss. Die Tanzlehrerin übernimmt immer wieder den Part der nicht-betroffenen Partner, um persönlich ein Gefühl für die Tanzschritte der Parkinson-Erkrankten zu bekommen. Immer wieder gibt es Pausen, um etwas zu trinken – und um das Gleichgewicht wiederzufinden. Zu Beginn der Stunde empfinde sie Rocco immer als sehr steif, sagt die 63-jährige Lis. Je länger sie gemeinsam tanzten, umso weicher würden aber die Bewegungen.

Gute und schlechte Tage

Die Diagnose bekam Rocco (62) erst vor neun Monaten. Am Anfang habe er sich komplett zurückgezogen. Doch nun sieht es anders aus. «Schon seit Jahren will Lis einen Tanzkurs machen und ich habe mich immer dagegen gewehrt», erzählt er. Jetzt sei er sehr froh, hier zu sein. Das Tanzen helfe, die Bewegungen zu erhalten. Lis fügt an: «Es ist schön, wenn man als Paar etwas gemeinsam davon hat.» Auch Hannelore erlebt viel Positives beim Tanzen mit Richard, auch wenn sie sagt: «Es gibt gute und schlechte Tage. Richards Situation ist immer variabel.» Laut Beatrice (64) ist das Tanzen auch ohne Parkinson eine gute Übung, «fürs Hirn und die Koordination im Alter». Ihr Mann Werner berichtet, dass er vor dem Kurs mit Nicole Deflorin-Gisler nur von Angeboten für Parkinson-Betroffene im Einzeltanz gehört habe. Er verrät, dass er nun auch gerne zu Hause tanze und die Schrittfolge übe. Beatrice ergänzt: «Der Gruppenzwang ist gut für die Motivation: Man sieht, die anderen geben sich auch Mühe, obwohl sie vielleicht nicht so gut drauf sind.»

Nicole mache das sehr gut, sagt Beatrice. Man lache immer viel zusammen. «Ich muss den Leuten etwas bieten – sie wollen sich oft hinsetzen», lacht Deflorin-Gisler. Zum Schluss der Stunde zeigt sie ihren Schülern noch ein Foto mit dem typischen Rotstich der Achtziger: «Das junge Mädchen bin ich. Und der Mann, mit dem ich tanze, ist mein Grossvater.» Auch er sei an Parkinson erkrankt gewesen, was sie damals natürlich nicht gewusst habe. «Heute bringe ich Leuten mit Parkinson das Tanzen bei.»

Der Parkinson-Tanzkurs ruht derzeit wie alle Aktivitäten. Nicole Deflorin-Gisler hat noch Platz für weitere Paare, wenn es wieder weitergeht. Infos unter www.dancing-away.ch.

MEINUNG

Umdenken

Corona ist zum Alltag geworden. Man hört und liest von Solidarität, Nachbarschaftshilfe, Balkonkonzerten. Schöne Momente. «Zusammen schaffen wir das!» Alles paletti? Mitnichten. Ich habe Angst davor, was dieser Corona-Wahnsinn auf längere Sicht mit unserer Gesellschaft anstellen wird. Denn ich denke, aus dieser Krise werden die Vermögenden – seien dies nun Grossfirmen oder Private – gestärkt hervorgehen, während Kleinbetriebe, Selbstständigerwerbende oder mittelständische Angestellte all ihre Reserven, die sie sich mühsam erarbeitet haben, verlieren und wieder bei Null anfangen müssen. Bei allem Respekt vor diesem Virus: Macht es wirklich Sinn, eine ganze Gesellschaft und eine ganze Wirtschaft ohne Rücksicht auf Verluste lahmzulegen? Existenzen zu zerstören, indem man faktisch Arbeitsverbote ausspricht?
Wieso dürfen Lebensmittel frei verkauft werden, viele andere Gebrauchsgegenstände aber nicht?
Ist es wirklich nötig, Baustellen zu schliessen, weil der Abstand von mindestens zwei Metern dort nicht zuverlässig eingehalten werden kann, oder wäre es nicht sinnvoller, durch entsprechende Tests sicherzustellen, dass sich keine Virenträger auf der Baustelle befinden, und dass dann sozusagen an geschütztem Ort sicher gearbeitet werden könnte?
Es tut in meinen Augen Not, die Situation zu überdenken, von einer Alles-oder-Nichts-Strategie wegzukommen und nach Mitteln und Wegen zu suchen, wie unsere Gesellschaft mit situativ angepassten, aber streng umgesetzten Schutzmassnahmen, statt mit allumfassenden und allgemeingültigen Verboten, trotz, oder vielmehr mit Corona wieder funktionieren kann. Dabei wäre es schön, wenn der Corona-Schock zu einer grösseren Solidarität innerhalb der Bevölkerung und auf eine Rückbesinnung auf lokale Anbieter und Produzenten führen würde. Was aber nicht passieren darf, ist, dass unsere Gesellschaft an der Corona-Angst zerbricht, indem sie sich in verordneter Selbstbeschränkung zu Tode wartet. Rolf Spriessler

«RIEHEN SOLIDARISCH» Anfang nächster Woche erhalten alle Riehener Haushalte einen Brief der Gemeinde

Hilfe anbieten und Hilfe annehmen – gemeinsam gegen die Corona-Krise

rz. Vergangene Woche wurde im Zusammenhang mit der Corona-Krise mit «Riehen solidarisch» eine niederschwellige und kostenlose nachbarschaftliche Hilfe ins Leben gerufen. Die Resonanz aus der Bevölkerung sei überwältigend und es seien mehr als doppelt so viele Hilfsangebote eingegangen wie aktuell benötigt, heisst es in einem Brief, der die Gemeinde Riehen nächste Woche an alle Haushalte verschicken wird und der RZ vorliegt. Im Schreiben zeigt sie sich jedoch besorgt von der Tatsache, dass besonders gefährdete Personen trotz des eindringlichen Appells des Bundesrats und der Vertretenden der Gesundheitsversorgung nach wie vor selber einkaufen gingen oder Besorgungen erledigten. Auch deshalb erinnert die Gemeinde daran, sich solidarisch zu verhalten.

Solidarisch sein heisst auch, zu Hause zu bleiben

Doch was bedeutet das genau? Die einen zeigten ihre Solidarität, indem sie sich innerhalb der Familie unterstützen und versuchen, Homeoffice und Kinderbetreuung unter einen Hut zu bringen, steht im Brief. Andere unterstützten in Not geratene Menschen mit finanziellen Mitteln und wieder andere leisteten ganz unkompliziert nachbarschaftliche Hilfe. Aber Solidarität in der Corona-Krise heisse nicht nur Hilfe zu leisten, betont die Gemeinde. Solidarisch sein heisse auch, Unterstützung und Hilfe anzunehmen, sodass man als gefährdete Person zu Hause bleiben könne. Es gebe zahlreiche Helferinnen und Helfer, die für hilfsbedürftige Menschen einkaufen gingen, die Zeitung vom Kiosk holten oder sich mit ihnen am Telefon unterhielten. «Damit schützen Sie nicht nur sich selber und Ihre Mitmenschen vor Ansteckung, sondern Sie tragen auch massgeblich dazu bei, unsere Gesundheitssysteme nicht zusätzlich zu belasten. Und das rettet Leben», schreibt die Gemeinde Riehen im Brief an die Bevölkerung.

Die Behörden bitten die Riehenerinnen und Riehener, für die Dauer der Krisenzeit eines der vielen Hilfsangebote aus der Bevölkerung anzunehmen. Nähere Auskünfte sind per E-Mail (solidarisch@riehen.ch) oder telefonisch unter 061 646 82 30 erhältlich. Weitere Informationen zur Organisation der Hilfe finden sich auch auf der Homepage der Gemeinde Riehen (www.riehen.ch unter «Corona»).

Reklameteil

9 771661 645008 14

BÜRGERGEMEINDE

Aufnahme in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen

Der Regierungsrat hat gemäss § 3 des Bürgerrechtsgesetzes die Aufnahme der nachverzeichneten fünf Personen (zwei Gesuche) in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen bestätigt, unter gleichzeitiger Verleihung des Kantonsbürgerrechts:
Wüthrich, Andreas Rudolf, Bürger von Erlenbach ZH und Trub BE und die Kinder, ***Wüthrich, Artur Johan Andreas, Wüthrich, Matilda Josephine Mira, Wüthrich, Henrietta Awa Mira,*** Bürger von Erlenbach ZH und Trub BE; ***Wüthrich, Eliza Lorena Jara Mira,*** Bürgerin von Erlenbach ZH und Trub BE.

Die Aufnahmen sind am 24. März 2020 im Regierungsrat erfolgt.

Christian Heim, Bürgerratsschreiber

Der Baslerhof mit Lieferservice

lov. Wie alle Restaurants in der Schweiz ist auch der Baslerhof in Bettingen zurzeit wegen der Corona-Krise geschlossen. Somit kann auch die geplante Wiedereröffnung am 15. April mit den beiden neuen Pächterinnen Annabell und Constanze von Grafenstein nicht stattfinden. Zumindest in der Küche läuft der Betrieb allerdings weiter. Denn der Baslerhof bietet ab sofort einen Lieferservice für das Mittagessen an. Ebenso besteht die Möglichkeit, das Tagesmenü vor Ort abzuholen. Ein Flyer mit weiteren Informationen wird demnächst an alle Einwohner von Bettingen verschickt.

Das Restaurant Baslerhof beliefert weiterhin die Tagesstrukturen (falls Kinder beaufsichtigt werden) sowie ältere und bedürftige Menschen. «Gerne möchten wir in dieser schwierigen Zeit für die Bettinger Bevölkerung da sein», sagt Annabell von Grafenstein.

Riehener Hilfe für bedürftige Menschen

rz. «Spontan und über Nacht» ist in Riehen eine ehrenamtliche Plattform und Vermittlungsstelle für hilfesuchende und hilfeleistende Menschen entstanden. Ihr Herz schlage für Menschen, die aufgrund der Corona-Krise besonders gefährdet seien und zu Hause bleiben müssten, schreiben die Initianten in einer Mitteilung. Diese sind ehrenamtlich organisiert und bieten Hilfe für bedürftige Menschen an. Deshalb suchen sie solidarische Menschen in Riehen, die Einkäufe, Botengänge oder sonstige Hilfe für die vom Coronavirus betroffenen Risikogruppen erledigen. Mehr Informationen gibt es unter www.riehenhilft.ch oder unter info@riehenhilft.ch.

Altersstube abgesagt

rz. Aufgrund der Coronavirus-Krise findet die für den 21. April angekündigte Altersstube Bettingen in der Baslerhofscheune nicht statt, teilt Edith Bloch-Müller, Organisatorin der Alterstube, mit. Aus demselben Grund wird der jährliche Ausflug verschoben. Er findet nicht wie geplant am 13. Mai, sondern am 26. August statt.

Seniorentheater will verschieben

rs. Als Reaktion auf die vom Bundesrat ausgerufene Notlage hat das Seniorentheater Riehen-Basel die geplanten öffentlichen Vorführungen vom 16. bis 26. April im Kellertheater der Alten Kanzlei abgesagt. Bereits erworbene Tickets können zurückgegeben werden, der Kaufpreis wird zurückerstattet (Auskunft über Telefon 079 378 20 57 oder E-Mail rosmarie.mayer@clumsy.ch). Das meldet Rosmarie Mayer, Präsidentin des Vereins Seniorentheater Riehen-Basel.

Der Verein prüft nun, ob die Aufführungen des Saison-Stücks «Gaischterstund» zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden können. Da dies abhängig ist vom weiteren Verlauf der Corona-Krise, lässt sich darüber aber noch nichts Genaueres sagen.

KLINIK SONNENHALDE Die Therapien finden aufgrund der Corona-Krise online statt

Damit die Psyche nicht vernachlässigt wird

Bisher fanden die Psychotherapien in der Klinik Sonnenhalde sowohl online als auch persönlich statt. Doch nun ruft die aktuelle Lage nach neuen Lösungen.

Nathalie Reichel

In den letzten Wochen dreht sich gefühlt alles nur noch um das Coronavirus: Zahlen über Zahlen, Hygienemassnahmen, soziale Distanzierung, Homeoffice, Angst vor einer sich anbahnenden Wirtschaftskrise … Nicht wenige leiden auch psychisch unter den aktuellen Umständen.

Die Klinik Sonnenhalde ruft dazu auf, die Menschen mit bereits vorhandenen psychischen Belastungen oder Krankheiten nicht zu vergessen. Die Riehener Institution fühlt sich in diesen schwierigen Zeiten dazu verpflichtet, sich um die Bedürfnisse ihrer Patientinnen und Patienten zu kümmern. Aus diesem Grund lässt sie ab jetzt die Therapien online stattfinden. Dieses Onlineangebot sei sowieso schon in Planung gewesen, werde aber nun aufgrund der Situation bereits ein Vierteljahr früher als geplant hochgefahren, schreibt Klinikdirektorin Anja Oswald in einer Mitteilung. Auf diese Weise garantiere die Klinik, dass die Patientenbetreuung auch bei einer allfälligen Ausgangssperre gewährleistet bleibe.

Die Klinik Sonnenhalde ermöglicht ihren Patienten die Psychotherapie weiterhin und trotz Corona-Notstand. Foto: Nathalie Reichel

Gemischte Therapien

Ganz neu ist dieses Onlineformat für die psychiatrische Klinik jedoch nicht. Die Therapien seien seit einigen Monaten auch schon teilweise in Form einer Mischung zwischen persönlicher und Onlinebetreuung vonstattengegangen, was die Patientinnen und Patienten der Klinik seither sehr begrüsst hätten, heisst es weiter. Ein Vorteil dieser sogenannten «Blended Therapy»-Onlinemodule bestehe darin, dass die Therapie auf jeden Patienten individualisiert und auf seine Bedürfnisse zugeschnitten werden könne. Die Erstellung und der Ausbau der modularen Behandlungsangebote ist auf die Zusammenarbeit der Klinik Sonnenhalde mit der holländischen Firma «Mind District» zurückzuführen.

Kooperationen angestrebt

Um diese Therapieform noch breiter anzulegen, begrenzt sich die Klinik Sonnenhalde nicht nur auf ihre Ärzte, sondern lädt auch weitere niedergelassene Psychiater dazu ein, am Onlineprogramm teilzunehmen. «So können möglichst viele Patientinnen und Patienten betreut werden», betont Anja Oswald. Auch eine Kooperation mit weiteren Kliniken und anderen Kantonen sei denkbar. Dieser Schritt sei ebenfalls bereits geplant gewesen, werde aber nun aufgrund der dringenden Lage früher in die Praxis umgesetzt. «Dies ist anspruchsvoll, aber die Klinikleitung ist zuversichtlich, dass das Vorhaben erfolgreich funktionieren wird», wird Oswald im Communiqué zitiert.

Online betreut werden also ab jetzt sämtliche Patienten der Riehener Klinik: stationäre, teilstationäre sowie ambulante. In Sachen Datenschutz wurden von der Klinikleitung keine «Schnellschüsse angepriesen». Die Sicherheit der privaten Daten und vertraulichen Informationen sei selbstverständlich gegeben, auch wenn die Therapien nun über das Internet liefen, schreibt die Institution. Dafür habe die Klinikleitung den Datenschützer des Kantons Basel-Stadt in das Projekt involviert. Die virtuellen Treffen zwischen Arzt und Patient würden auf einer «soliden, europaweit fachlichen Basis» stattfinden, versichert Anja Oswald.

Hilfe gesucht?

nre. Mit der Corona-Krise hat sich der Alltag für alle schlagartig verändert. Diese Veränderungen gehen mit massiven Einschränkungen im öffentlichen Leben, in den sozialen Beziehungen, bei der Ausübung der Berufstätigkeit und in der Freizeit einher. Das wohl Unangenehmste an der ganzen Situation dürfte die Ungewissheit sein: Keiner weiss, wie lange der Ausnahmezustand noch dauern wird.

Umso wichtiger ist es, einen möglichst kühlen Kopf zu bewahren. Sollte dies dem einen oder der anderen etwas schwieriger fallen, stehen verschiedene speziell dafür entwickelte Angebote zur Verfügung. Ärzte der Universitären Psychiatrischen Kliniken sind beispielsweise über die Krisen-Hotline (Telefon 061 325 55 91) erreichbar. Dies wochentags von 9 bis 16 Uhr.

Darüber hinaus hat die Stiftung Pro Mente Sana in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule die Plattform Inclousiv lanciert. Darauf zu finden sind tägliche Tipps und Live-Chats rund um die psychische Gesundheit in Corona-Zeiten; auch ein Forum für den gegenseitigen Austausch steht zur Verfügung. Mehr Infos unter www.inclousiv.ch.

NEUERSCHEINUNG CD-Aufnahme mit dem Riehener Panflötisten Philippe Emmanuel Haas

Alte französische Musik auf Panflöte und Orgel

Vor Kurzem ist eine neue Musik-CD mit Philippe Emmanuel Haas erschienen. Der 1962 geborene Riehener Panflötist musiziert darauf zusammen mit dem Elsässer Organisten Emmanuel Schublin. Präsentiert werden verschiedene Werke französischer Komponisten der Renaissance und des Barock.

Den Auftakt der knapp 70-minütigen Aufnahmen bildet ein «Gassenhauer»: Das Motiv von Marc-Antoine Charpentiers Prélude zu seinem Te Deum hat als Eurovisions-Musik zum Auftakt internationaler Fernsehübertragungen grosse Bekanntheit erlangt. Zu hören sind danach federleichte Renaissance-Tänze ebenso wie schwere, basslastige Melodiefolgen, wie man sie typischerweise von Kirchenliedern kennt. Sonaten und Suiten ertönen, viel ist höfische Musik – Marin Marais etwa war Komponist und Gambist am Hof von Versailles, Louis Marchand ein Organist des Königs Louis XIV. und Michel Richard Delalande war ebenfalls Musiker am Hof von Versailles. Letzterer nannte eine Sammlung seiner Werke «Symphonies pour les Soupers du Roi», also etwa «Sinfonie für die späten Nachtessen des Königs». Einzelne Stücke werden nur mit Orgel, einige nur mit Panflöte interpretiert. Die überwiegende Mehrheit aber erklingt im Duett, wobei die Töne von Orgel und Panflöte zu einer schönen Einheit verschmelzen.

Eigentlicher Star der Aufnahme ist die historische Orgel von Cintegabelle in Frankreich. Erbaut wurde diese ursprünglich im Jahr 1742 in der Kirche der Zisterzienserabtei von Boulbonne und sie wird Christophe Moucherel, dem Orgelbauer des damaligen Königs, zugeschrieben. Erst als die Abtei 1798 veräussert wurde, gelangte die Orgel nach Cintegabelle bei Toulouse. Im Jahr 1989 schliesslich wurde die Orgel in ihrer ursprünglichen Zusammenstellung wiederhergestellt und steht inzwischen unter Denkmalschutz. Seit 2007 ist Emmanuel Schublin, der als Organist und Cembalist mit renommierten Musikern konzertiert und auch als künstlerischer Leiter tätig ist, Titular-Organist in Cintegabelle.

In den Aufnahmen kommen die verschiedenen Register, Klangfarben und Charaktere der Orgel hervorragend zur Geltung und kontrastieren schön mit dem hohen, leichten Melodiespiel der Panflöte, die zwar mit Baujahr 2016 sehr neu ist, vom Tessiner Panflötenbauer Santi Occorso aber «im Geiste der Instrumente aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert» konstruiert wurde, wie aus dem informativen fünfsprachigen Büchlein zur CD hervorgeht.

Das Duo Philippe Emmanuel Haas (Panflöte) und Emmanuel Schublin (Orgel) hat eine CD mit alter französischer Musik eingespielt. Fotos: zVg

Philippe Emmanuel Haas ist ein Spezialist für die Aufführung alter klassischer Musik auf Nachbildungen historischer Instrumente und im Zusammenspiel mit seinem Elsässer Kollegen, mit dem er im vergangenen Winter auch in der Region konzertiert hat, ist ihm eine sehr schöne, stimmige Aufnahme gelungen. Seit 2015 sind Philippe Emmanuel Haas und Emmanuel Schublin als Duo «Die Rohre der Alten- und der Barockmusik» gemeinsam unterwegs.

Rolf Spriessler

Flûte de Pan et Orgue – Musique française de la Renaissance et du Baroque de l'église de Cintegabelle (1742). *Philippe Emmanuel Haas (Panflöte) und Emmanuel Schublin (Orgel) spielen Werke von Marc-Antoine Charpentier (1743–1704), Louis Couperin (1626–1661), Marin Marais (1656–1728), François Dieupart (1667–1740), Louis Marchand (1669–1732), François Couperin (1668–733), Louis-Claude Daquin (1694–1732), Michel Richard Delalande (1657–1726) und Jean-Baptiste Lully (1632–1687) sowie Renaissance-Tänze aus den Anthologien von Jean d'Estrée, Francisque Caroubel, Claude Gervaise und Pierre Attaignant. 39 Musikstücke, Gesamtspielzeit 69:12. Senta Gabela Records, 2019.*

CARTE BLANCHE

Das Dreiland in Corona-Zeiten

Jörg Lutz

Die Corona-Krise stellt unser Leben auf den Kopf. Physische Distanz heisst das Gebot der Stunde, sei es im beruflichen oder privaten Umfeld. Die Auswirkungen bekommen wir besonders schmerzhaft in unserer Dreilandregion zu spüren. Erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg sind die Grenzen zwischen Deutschland und der Schweiz dicht. Ein Übergang ist nur an bestimmten Grenzstellen möglich und das auch nur für berufliche Grenzgänger, die im jeweiligen Nachbarland arbeiten.

Die Grenzschliessungen treffen uns besonders hart, ist es für uns doch selbstverständlich, dass wir nahezu unkontrolliert die Grenzen zu unseren Nachbarländern passieren können, sei es mit dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuss. Auch das war ein entscheidender Faktor, dass unsere Region so eng zusammenwachsen konnte und das Zusammenleben im Dreiländereck die heutige Qualität bekommen hat. Dass wir diese Grenzschliessungen als schmerzliche Trennung empfinden, zeigt ja auch deutlich, wie gross unser Gemeinschaftsgefühl ist.

Wie einzigartig die aktuelle Situation ist, verdeutlicht auch eine Mitteilung des Dreiländermuseums. Dieses nutzt die gegenwärtige Zeit intensiv dafür, die aktuelle Schliessung der Grenzen als historisches Ereignis zu dokumentieren und Dokumente dazu in die Museumssammlung aufzunehmen. Um die Sammlungsarbeit durchzuführen, steht das Dreiländermuseum in intensivem Kontakt mit der Schweiz und dem Elsass. Auch Bürgerinnen und Bürger beiderseits der Grenze können sich beteiligen: Personen, die interessante Dokumente besitzen, welche die Corona-Krise für die Nachwelt veranschaulichen, können sich damit an das Dreiländermuseum wenden unter der Telefonnummer +49 7621 415-150 (werktags zwischen 9 und 12 Uhr) oder per E-Mail an museum@loerrach.de.

Neben den Grenzschliessungen ist natürlich auch die flächendeckende Schliessung von Geschäften ein Novum in unserer Zeit. Der wirtschaftliche Schaden für die Betroffenen ist bisher nicht abzuschätzen. Die Stadt Lörrach versucht die lokalen Geschäfte so gut es geht zu unterstützen. Gerade jetzt ist es umso wichtiger, Solidarität und sozialen Zusammenhalt, auch über die Ländergrenzen hinweg, zu zeigen, damit wir diese Krise gemeinsam überwinden können.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und bleiben Sie gesund.

Jörg Lutz ist Oberbürgermeister der Stadt Lörrach.

IMPRESSUM

Riehener Zeitung

Verlag:
Riehener Zeitung AG
Schopfgässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch

Redaktion:
Daniel Schaub (das, Leitung), Loris Vernarelli (lov, Stv. Leitung), Michèle Faller (mf), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Boris Burkhardt (bob), Sophie Chaillot (sc), Nikolaus Cybinski (cyb), Antje Hentschel (ah), Philippe Jaquet (Fotos), Véronique Jaquet (Fotos), Matthias Kempf (mk), Stefan Leimer (sl), Nathalie Reichel (nre), Ralph Schindel (rsc), Fabian Schwarzenbach (sch)

Inserate/Administration/Abonnemente:
Martina Eckenstein (Leitung), Ramona Albiez, Carolina Mangani, Petra Pfisterer, Dorothée Rusch.
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

Abonnementspreise:
Fr. 80.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 2.–)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Auflage: 11'994/4858 (WEMF-beglaubigt 2019)
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

reinhardt

Die Riehener Zeitung ist ein Unternehmen des Friedrich Reinhardt Verlags.

BALKONKONZERTE Zwei Riehener Drehorgelfreunde spielen auf ihren Balkons

Musik verbindet in einer schweren Zeit

rs. Es ist Montag, kurz vor 18 Uhr. Auf einem Balkon an der Oberdorfstrasse 5, direkt an der Bahnlinie, tut sich etwas. Die Drehorgel mit dem markanten, weissen Stoffäffchen steht schon bereit, etwas versteckt von den davor hängenden, hübsch bepflanzten Blumenkistchen. Schräg gegenüber, jenseits der Bahngeleise in einer der Alterswohnungen des Landpfrundhauses an der Oberdorfstrasse 15, huscht ein Mann auf seinen Balkon und stellt geschwind seinen Drehorgelwagen in Position. Auf einigen Balkons der Umgebung gehen die Balkontüren auf, Neugierige stellen sich bereit und blicken erwartungsfroh hinaus. Nun erscheint auch hinter der Orgel mit dem weissen Äffchen ein stattlicher Mann, fein gekleidet, mit stolzem Zylinder und einem imposanten, weissen Bart. Nun ist es 18 Uhr und die ersten Klänge ertönen.

Die beiden Orgeln spielen abwechslungsweise – die eine mit eher längeren, getragenen Melodien, die andere mit kürzeren, prägnanten, eher lüpfigen Liedern. Dazwischen immer wieder Applaus. Passanten, die vorbeispazieren oder -joggen, blicken verdutzt auf die Balkone und setzen ihren Weg mit einem Schmunzeln fort.

Die beiden Männer, die da an der Kurbel drehen und ihre wunderschönen Instrumente zum Klingen bringen, sind Christoph Bossart und Josef Suter. Christoph Bossart, der zum Spielen zuweilen elegant den Hut lüpft und mit einem breiten Grinsen und leuchtenden Augen grüsst, strahlt einen gewissen Stolz und eine innere Freude aus. Er ist ein «alter Hase», spielt schon lange Drehorgel, hat sich von Spezialisten wie dem deutschen Drehorgelbänder-Hersteller Winfried Klein Lieder arrangieren und stanzen lassen und ist Vorstandsmitglied der Basler Drehorgelfreunde, die eng mit dem Basler Kleinmuseum «Wunderwelt der mechanischen Musik» ihres Ehrenmitglieds Peter Rohrer verbunden sind.

Christoph Bossart spielt auf seinem Balkon auf der Drehorgel, von welcher ein weisses Äffchen grüsst.

Josef Suter mit Drehorgel auf seinem Balkon in einer Alterswohnung des Landpfrundhauses. Fotos: Rolf Spriessler

Das Privatmuseum am Claragraben 37 wird unterstützt von einem Gönnerverein, den die bekannte Baselbieter Köchin Josy Nussbaumer ins Leben gerufen hat. Als das Coronavirus die Leute vermehrt zum Zuhausebleiben zwang, stellte sich ihr Mann Kurt Nussbaumer zu Hause auf den Balkon, um für die Nachbarschaft Drehorgel zu spielen. Daraufhin versandte die Gönnervereinspräsidentin am 21. März ein E-Mail an über 200 Personen und rief dazu auf, sich mit der eigenen Drehorgel jeden Tag um 18 Uhr zu Hause auf den Balkon oder ans offene Fenster zu stellen und zu spielen.

Diesen Aufruf setzt Christoph Bossart nun jeden Abend um. Und weil er wusste, dass auch sein Fast-Nachbar Josef Suter eine Drehorgel besitzt, fragte er ihn an, ober er auch mitmachen wolle. Er wollte. Und so spielen die beiden seit Tagen jeden Abend abwechslungsweise zu zweit. «Ich weiss nicht, ob wir hier in der Gegend die einzigen sind», sagt Bossart, aber gespielt werde sicher auch andernorts. Auch in Deutschland, übrigens. Dort sei zumindest am vergangenen Sonntag um 18 Uhr auch musiziert worden.

Josef Suter ist ein Neuling als Drehorgelspieler. Er blies während Jahrzehnten Alphorn und spielte viele Jahre in einer Gruppe mit. «Als ich feststellen musste, dass mein Atem nicht mehr reicht, um auf meinem gewohnten Niveau zu spielen, musste ich das Alphornspielen schweren Herzens aufgeben. Mit dem Musizieren aufhören mochte ich aber nicht. Und so habe ich mir eine Drehorgel zugelegt», erzählt er zufrieden.

«Wir machen weiter, bis alle wieder raus dürfen», sagt Christoph Bossart und freut sich, dass er Leuten wie einem Nachbarn, der schon längere Zeit zu Hause bleiben müsse, so wenigstens eine kleine Freude machen könne in dieser schwierigen Zeit. «Ich habe schon Dankesbriefe bekommen und Aufmunterung erfahren. Eine Familie kam ein paarmal hintereinander auf dem Rückweg vom Garten jeweils um 18 Uhr vorbei, um uns zuzuhören, und ich musste dann jeweils mit dem Stoff-Äffli dem Sohn gute Nacht winken», erzählt Bossart gerührt. «Und wenn man wieder raus darf, dann schnappe ich mir meine Bauchorgel und gehe auf Tour!»

Nach zwanzig Minuten ist das Konzert vorbei. Bossart verabschiedet sich mit einem fröhlichen «Bis morgen!», die Zaungäste klatschen ein letztes Mal dankbar und gehen mit einem guten Gefühl in die eigene gute Stube. Und freuen sich auf das nächste Abendkonzertchen.

RENDEZ-VOUS MIT … Sibylle Degen, neue Finanzverwalterin der Gemeinde Bettingen

«Von zu Hause aus konnte ich St. Chrischona sehen»

Wenn man das Klischee von Finanzfachleuten und Buchhaltern bemüht, so sieht man meist ältere, ergraute Herren in schlecht sitzenden Anzügen vor dem inneren Auge. Wenn man aber mit der neu zuständigen Person der Finanzverwaltung der Gemeinde Bettingen spricht, hört man die Stimme einer jungen und aufgestellten Frau am Telefon. Am Telefon deshalb, weil in Zeiten von Corona auch für ein Zeitungsporträt Distanz gewahrt werden muss. Sibylle Degen, so heisst die neue Finanzverwalterin, widerspricht auch dem Klischee, dass Mädchen sich nicht für Zahlen interessieren. Die 24-Jährige hat schon früh Freude am Rechnen gefunden. «Meine Eltern führten einen sogenannten Lohnbetrieb», erklärt Degen. Mit ihren grossen Maschinen wie Mähdrescher oder Ballenpresse arbeiteten die Eltern auf den Feldern anderer Bauern und erhielten dafür einen Lohn. «Beim Ausrechnen dieser Löhne habe ich immer gerne mitgeholfen», sagt Degen.

Freude an Zahlen

Aufgewachsen ist Sibylle Degen auf einem Bauernhof in Lampenberg, «einem kleinen Bauerndorf im Oberbaselbiet», wie sie selber sagt. Sie hat einen älteren Bruder und eine jüngere Schwester. Ihrem Dialekt hört man die Herkunft sehr gut an. Eine – damals noch unbewusste – Verbindung zu Bettingen gab es dabei schon früh: «Von zu Hause aus konnte ich St. Chrischona sehen», erzählt Degen und lacht. Nach neun Jahren Grundschule machte sie – auch wegen der Freude an Zahlen – eine kaufmännische Ausbildung in einem kleinen Treuhandbüro in Hölstein. Für die Schule pendelte sie nach Liestal.

Später den Hof der Eltern zu übernehmen, war keine Option. «Irgendwie war schon immer klar, dass mein Bruder den Hof weiterführen wird», sagt Degen. Auch ihre Schwester hat das KV gemacht. Ihre erste Stelle führte sie nach Frenkendorf – also näher zur heutigen Aufgabe in Bettingen. Auf der Gemeindeverwaltung in Frenkendorf arbeitete sie fünfeinhalb Jahre lang, in denen sie sich zur Sachbearbeiterin Rechnungswesen weiterbildete. Weiterbildungen scheinen ihr zu liegen: Aktuell bildet sie sich zur Fachfrau Finanz- und Rechnungswesen – also Buchhalterin – fort. Bis in einem Jahr wird sie diese Fortbildung abgeschlossen haben. «Ich finde es toll, den Fehler zu suchen, wenn eine Rechnung nicht aufgeht», beschreibt Degen ihre Begeisterung für Zahlen. «Das Detektivische liegt mir.»

Sibylle Degen fühlt sich im überschaubaren Bettingen wohl. Foto: zVg

Auf die Stelle der Finanzverwalterin von Bettingen wurde sie durch das Jobinserat aufmerksam. Die Ausschreibung habe sie sehr stark angesprochen. «Noch vor dem ersten Vorstellungsgespräch haben mein Partner und ich Bettingen besucht und es hat mir sofort gefallen», beschreibt die junge Frau ihre Annäherung an den heutigen Arbeitsort. «Aus dem Oberbaselbiet stammend musste ich mich aber auch erst erkundigen, wo Bettingen überhaupt ist», sagt Degen mit einem Lachen. Ihr Partner, mit dem sie «auf dem Lampenberg» wohnt, habe es ihr auf einer Karte gezeigt. «Wir sind auf dem Parkplatz vor der Gemeindeverwaltung ausgestiegen und das erste, was wir sahen, war ein Bauernhof!» Bettingen sei wirklich sehr schön und unerwartet ländlich – «wie Heimat».

An der neuen Stelle, die sie nun seit Dezember innehat, hat sie das gesamte Aufgabengebiet angesprochen, wobei ihr die ausgeschriebenen 40 Prozent zu wenig waren. Das hat sie in ihrer Bewerbung auch angemerkt. «Es stellte sich heraus, dass auch noch die Vertretung der Gemeindeverwalterin zu besetzen war», beschreibt Degen die Situation. Für Degen eine Chance: «In andere Gebiete hineinzuschauen, gefällt mir sehr gut.» Und die Gemeinde habe sich auch offen gezeigt. Sie ist nun unter anderem für Bettingens Budget, die Rechnung sowie den Jahresabschluss zuständig und wird dabei von einer Mitarbeiterin unterstützt. An ihrem Arbeitgeber gefällt ihr das «sehr tolle Team», und dass die Gemeinde sehr fortschrittlich sei: «Wir sind hier super aufgestellt und modern ausgerüstet.» So sei es kein Problem, in Zeiten von Corona genügend Abstand zu halten oder auf Homeoffice umzusteigen. «Ich kann meinen Arbeitsalltag selber gestalten», fasst Degen zusammen.

«Man kennt einander»

An der Gemeinde Bettingen schätzt sie die Dimensionen. «Ich kenne das von zu Hause: Man kennt einander», erklärt Degen. Man grüsse sich unterwegs und könne kurz mit den Leuten sprechen. Bettingen sei nicht so anonym wie grössere Gemeinden oder Städte.

Zum Ausgleich zur Aufgabe in Bettingen arbeitet Sibylle Degen gerne im Garten rund um das eigene Haus in Lampenberg. Ausserdem ist sie «gestalterisch kreativ». Auf Nachfrage erklärt sie, dass sie gerne bastle. Ein weiteres Hobby ist die Musik. Sie spielt Klarinette im Musikverein Lampenberg und ist auch im Vorstand – als Aktuarin und nicht als Kassierin.

Ralph Schindel

Austauschaktion

Einbaugeschirrspüler SIBIR GS 55 N V2000 mit 4 Jahren Vollgarantie

Grösse: Höhe 75.2 cm, Breite 54.6 cm, Tiefe 57.2 cm, CH-Norm
Bedienungsblende Weiss oder Schwarz - Chrom Aufpreis: CHF 120.00
Bestellung: Modell weiss / schwarz / chrom
Listenpreis CHF 2‘820.00
- Montage an bestehende Anschlüsse
- Zulaufhahn muss gängig sein
- Zufahrt mit dem Auto möglich sein.

Andere Modelle und grössere Mengen auf Anfrage.

Installationen / Reparaturen
Ihr fairer Partner

Verlangen Sie eine Austauschofferte

SIBIR

HISTO HEIMBEDARF AG

HISTO HEIMBEDARF AG
Wettsteinplatz 8, 4058 Basel
Tel. 061 693 00 10 / Fax 061 693 00 12
E-Mail: histo@histo.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 09.00-12.00 / 14.00-17.00 Uhr

Garten-pflege Zeit!
Andreas Wenk
wenkgartenbau.ch
061 641 25 42

Zeit für die Rasenpflege:
Viva Gartenbau
061 601 44 55
Severin Brenneisen, Heinz Gutjahr
www.viva-gartenbau.ch

Schreiner
übernimmt
allgemeine Schreinerarbeiten,
Fenster- und Türservice.
D. Abt
Telefon 076 317 56 23
RZ054360

Für unsere solvente und seriöse Kundschaft suchen wir zum Kauf
Mehrfamilienhäuser, Einfamilienhäuser sowie Bauland in der Region Basel.
Bitte melden Sie sich bei Herrn Bertesaghi, Telefon 079 790 73 63.

Ihre bevorzugte Freitags-lektüre – die …
Riehener Zeitung

Bücher, die Sie nicht mehr brauchen, hole ich gratis ab.
A. Mächler 079 949 32 85
RZ054675

www.reinhardt.ch
Bücher im Internet

Frühlingszeit – Rasenzeit
Selbstständiger Landschaftsgärtner
übernimmt zuverlässig Rasenarbeiten, Vertikutieren und Neusaat.
CHF 50.– pro Std.
079 665 39 51
N. Salzillo

Heizungsersatz, GEAK
www.energieberatung.jetzt
Telefon 061 311 53 26

Wir sind weiterhin für Sie da – ob Bücher, CDs, DVDs oder E-Books.

Wir freuen uns auf Ihre Bestellungen:

Telefon: 061 206 99 99
Montag bis Samstag
von 09.00 bis 18.00 Uhr

E-Mail:
info@biderundtanner.ch

Webshop:
www.biderundtanner.ch

Schweizweit portofreie Lieferung (B-Post)
und unverzügliche Abwicklung Ihrer Bestellung.

Besten Dank für Ihre Treue und Verbundenheit.

Bücher | Musik | Tickets
Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel

Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel

Schenken Sie Lesespass – Überraschen Sie Ihre Liebsten mit einem Geschenkabo der Riehener Zeitung.

Jahresabo für Fr. 80.– (übrige Schweiz für Fr. 84.–) verschenken

Lieferadresse
Name/Vorname:
Strasse/Hausnr.:
PLZ/Ort:

Rechnungsadresse
Name/Vorname:
Strasse/Hausnr.:
PLZ/Ort:
Unterschrift:

Riehener Zeitung AG
Abo-Service, Postfach 198, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00 | inserate@riehener-zeitung.ch | www.riehener-zeitung.ch

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, am grössten aber unter diesen ist die Liebe.
1. Kor. 13.13

Riehen, den 27. März 2020

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem Ehemann, meinem Vater, unserem Grossvater, meinem Schwiegervater, unserem Onkel, Schwager und Freund.

Ruedi Preiswerk-Fraschetti

16. März 1948–19. März 2020

Nach langer, schwerer Krankheit durfte er friedlich einschlafen. Wir verlieren einen wunderbaren, liebevollen Menschen, der auch in seiner Krankheit seine Geduld und seinen Humor nie verlor. Wir vermissen ihn, aber er bleibt in unseren Herzen.

Marianne Preiswerk-Fraschetti
Stephan und Simone Gasser-Preiswerk
mit Lara, Livia und Linus
Jacqueline Preiswerk-Rochat und Rolf Siegel
Thomas Preiswerk und Sarah Dumas
Stephanie Preiswerk und Oliver Viani
Bella und Urs Argast-Fraschetti
Niggi Argast und Amanda Pope
mit Sasha und Mario
Léonie Argast und Tobias Hoffmann
mit Joscha
Rita und Joseph Gasser-Früh

Auf Ruedis Wunsch darf gerne, anstelle von Blumen, in seinem Namen der Schweizer Berghilfe gedacht werden. Spenden-Postkonto 80-32443-2.

Aufgrund der aktuellen Situation findet die Trauerfeier zu einem späteren Zeitpunkt statt.

Traueradresse: Marianne Preiswerk-Fraschetti, Grenzacherweg 72, 4125 Riehen

DANKSAGUNG

Von ganzem Herzen bedanken wir uns für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, welche wir zum Hinschied unserer lieben Mama und Mamama, unserer Schwester, Schwägerin und Tante

Liselotte Ursula Sarasin-Heusser

erfahren durften.

Die vielen liebevollen Worte und Briefe, die wunderschönen Blumen und Kränze sowie alle weiteren Zeichen der Zuneigung haben uns zutiefst gerührt und spenden uns viel Kraft und Trost in dieser schwierigen Zeit.

Unser Dank geht an Herrn Pfarrer Dan Holder für die einfühlsamen Abschiedsworte und würdige Urnenbeisetzung, welche trotz schwieriger Umstände im engsten Familienkreis stattfinden konnte.

Frau Dr. Semavet Nega danken wir herzlich für die jahrelange, liebevolle und professionelle Betreuung. Sie war immer für unsere Mutter da und stand uns stets mit gutem Rat zur Seite.

Weiter bedanken wir uns bei den vielen guten Engeln von Home Instead. All diesen Betreuerinnen, insbesondere Frau Elke Grötz, die unsere Mutter seit Beginn ihres Leidens während insgesamt acht Jahren rührend betreute, Frau Isabelle Zeidler, Frau Lydia Sandmeier und Frau Stefania Merkhofer gebührt unser ganz besonderer Dank und grösste Wertschätzung. Dank ihrer hervorragenden Pflege sowie liebe- und respektvollen Begleitung waren sie für unsere Mutter und für die ganze Familie von unschätzbarem Wert und eine grosse Unterstützung. Sie und Frau Dr. Nega machten es möglich, dass Mama bis zuletzt in ihrem geliebten Zuhause bleiben konnte und dort für immer friedlich einschlafen durfte.

Ferner sei auch all jenen herzlichst gedankt, welche unserer Mutter bis zuletzt treu blieben, sei es mit lieben Gedanken oder persönlichen Besuchen.

Riehen, im April 2020 *Die Trauerfamilie*

Kirchenzettel

vom 5. bis 11. April 2020

Evang.-ref. Kirchgemeinde Riehen-Bettingen
Weitere Infos siehe unter: www.riehen-bettingen.ch

Alle öffentlichen Anlässe der Kirchgemeinde sind abgesagt. Bestattungen im kleinsten Kreis bleiben möglich. Leider muss auch die Goldkonfirmation an Palmsonntag ausfallen. Wir grüssen alle Jubilare, die vor 50 Jahren konfirmiert wurden.

Täglich: Grussbotschaften auf der Homepage der Kantonalkirche www.erk-bs.ch.

Wochen-Grusswort über Telefon 061 551 04 41. Sie hören einen Mitarbeitenden der Kirchgemeinde ab Band.

Offen sind tagsüber: Dorfkirche, Kornfeldkirche und Chrischonakirche, Gesprächsangebot in der Chrischonakirche von 14 bis 16 Uhr.

Sonntag: Die Kirchenglocken rufen am Sonntag zum stillen Gebet zu Hause und zur Teilnahme am Videogottesdienst mit Pfr. Stefan Fischer. Videogottesdienste unter www.erk-bs.ch/kg/riehen-bettingen.

Donnerstag: Mit einer Kerze am Fenster ab 20 Uhr denken wir aneinander.

Donnerstag und Freitag: Organistin Françoise Matile spielt für Sie von 10 bis 12 Uhr einen musikalischen Gruss, 076 567 53 43.

Aktion Gesangbuch: Möchten Sie ein Gesangbuch ausleihen? Nehmen Sie sich eines aus der Kirche mit oder rufen Sie uns an. Wir bringen Ihnen eines vorbei.

Höre Gott: Die Not vieler Menschen ist gross. Darum höre Du die stillen Klagen der Menschen, höre ihre verzweifelten Rufe, höre, wo Menschen verstummt sind, weil sie resigniert haben. Höre Gott und tröste.

Kirchenvorstand und Mitarbeiterteam der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen

Kommunität Diakonissenhaus Riehen Schützengasse 51

Was fehlt Ihnen besonders, während die Schutzmassnahmen gelten? Was fällt Ihnen schwer?
Mir beispielsweise fällt es schwer, dass ich nahe Familienangehörige nicht besuchen kann, weil sie im benachbarten Ausland wohnen. Und es fehlt mir, dass wir nicht gemeinsam Abendmahl feiern können. Und ich kann die Situation nicht selbst ändern. Mir bleibt zunächst nichts anderes übrig, als meine Sehnsucht wahrzunehmen und auszuhalten, dass ich meinen Mangel nicht sogleich und aus eigenen Kräften stillen kann. Das widerstrebt meinem Naturell: aushalten! Aushalten – ist die Grunderfahrung in der Wüste.
Warum hat Jesus diese Erfahrung sogar freiwillig gesucht, ja auch seine Jünger «in die Wüste geschickt» (vgl. Mk 6, 31)? Wohl, weil diese «Wüstenerfahrung» unseren Blick schärft und unser Herz weitet für die Erkenntnis, dass es nur Einen gibt, der unseren Mangel und unsere Sehnsucht *letztendlich* stillen kann. Bleiben wir im Gebet verbunden – mit Gott und miteinander.

Auch wenn unsere Gottesdienste und Anlässe zurzeit nicht stattfinden, sind wir für Fragen unter den gewohnten Kontaktdaten erreichbar:

Telefon 061 645 45 45 und www.diakonissen-riehen.ch

Freie Evangelische Gemeinde Riehen Begegnungszentrum Erlensträsschen 47, www.feg-riehen.ch

Auch bei uns sind sämtliche Anlässe bis zum 19. April abgesagt. Unsere Gemeinderäume stehen aber grundsätzlich tagsüber offen für Gebet, Betrachtung einer Bildausstellung und Gespräche. Jeder ist herzlich willkommen! Wir bitten Sie, sich an die Richtlinien des Bundes bezüglich Hygiene und Abstand zu halten. Auch haben wir einen «Helppoint» WhatsApp Chat, in welchem Hilfesuchende mit Helfenden vernetzt werden. Wer gerne dabei sein möchte und entweder Hilfe benötigt oder Hilfe anbieten möchte, darf sich bei Johnny Widmayer melden. (+49 1578 8298 224, E-Mail: jonathan.widmayer@tsc.education).

Die aktuellen Predigten finden sie zudem auf unserer Homepage unter www.feg-riehen.ch/impulse

Bei allgemeinen Fragen oder Gesprächsbedarf ist Roli Staub (061 641 61 82) gerne für Sie da!

Was ich euch zurücklasse, ist Frieden: Ich gebe euch meinen Frieden – einen Frieden, wie ihn die Welt nicht geben kann. Lasst euch durch nichts in eurem Glauben erschüttern, und lasst euch nicht entmutigen! Joh. 14, 27

Röm.-kath. Kirche St. Franziskus

Entsprechend den Richtlinien des Bistums Basel finden keine öffentlichen Gottesdienste und religiösen Versammlungen vorläufig bis und mit 19. April 2020 statt. Ebenso sind sämtliche Veranstaltungen abgesagt.

Die Kirche St. Franziskus bleibt für das persönliche Gebet offen. Der telefonische Kontakt mit den Pfarrämtern, Seelsorgenden und Sozialdiensten bleibt sichergestellt.

Begräbnisfeiern können nur im engsten Familienkreis am Grab gehalten werden.

Diverse Fernseh- und Radioanstalten ermöglichen die Teilnahme an den Feiern der Kirche.

Promotion

Echter Bebbi mit Augenzwinkern

Was macht einen waschechten Bebbi oder einen «genuine Bebbi» aus – zweisprachig führt Stephan Rüdisühli in 25 Buchkapiteln zum Ziel.

Corinne Sachser *

Egal, ob du seit deiner Geburt in Basel wohnst oder erst vor Kurzem zugezogen bist: Um eine richtige Baslerin oder ein richtiger Basler zu werden, braucht es mehr als nur einen Wohnsitz in der schönsten Stadt der Schweiz. Bist du im Sommer schon einmal den Rhein hinuntergeschwommen und hast anschliessend am Rheinufer gechillt? Benutzt du typisch baslerische Ausdrücke wie «Schugger», «Glöpfer» oder «Büggse»? Hast du die Stadt ausgiebig während der drei schönsten Tage im Jahr genossen und dabei immer eine «Blaggedde» getragen? Wenn du es schaffst, alle 25 Schritte umzusetzen, dann hast du erstens sehr viel Spass und zweitens darfst du dich anschliessend mit Fug und Recht als waschechten Bebbi bezeichnen.

«In 25 Schritten zum waschechten Bebbi» ist das erste Buch von Stephan Rüdisühli. Der Geschäftsführer des Friedrich Reinhardt Verlags stellt darin 25 Schritte in 25 Kapiteln vor, die auf unterhaltsame Art und Weise Geschichte, Kultur und Eigenheiten Basels erläutern.

Die Titel der verschiedenen Kapitel lauten etwa «Baseldytsch sprechen», «Basel tickt anders», «Kulinarisches aus Basel», «Lälle König», «Basler Drämmli» oder «FC Basel 1893». Bei jedem der 25 Schritte ist eine Checkliste mit integriert, um sicherzustellen, dass alle angehenden Bebbis die Vorgaben einhalten. Denn ein Schritt ist nicht nur mit einem einzelnen Aspekt abgeschlossen. Am Beispiel des Kapitels FC Basel bedeutet das, dass es nicht reicht, wenn man lediglich ein Spiel des Basler Fussballvereins besucht hat. Wichtig dabei ist auch, dass man stets etwas Rotblaues trägt und beim Lied «Wär nit gumpt, dä isch kei Basler» mithüpft und mitsingt. Oder man muss zwingend einmal an einer Meisterfeier des FCB teilgenommen haben. Ausserdem ist es als Bebbi wichtig, dass man jederzeit die Zürcher verspottet.

Das Buch ist mit einem Augenzwinkern geschrieben und vermittelt alle Facetten der Stadt am Rheinknie. Es unterhält somit eingesessene Baslerinnen und Basler sowie Neuzugezogene gleichermassen. Ur-Basler können sich selber testen und herausfinden, ob sie tatsächlich ein richtiger Bebbi sind. Neulinge können Basel besser kennenlernen und die Stadt auf unterhaltsame Weise entdecken.

Das quadratische und auf dickem Naturpapier gedruckte Taschenbuch fällt zudem damit auf, dass es zweisprachig aufgebaut ist. Um vom Deutschen ins Englische zu wechseln, braucht man es bloss umzudrehen. Dort heisst es dann auf dem Cover: «Becoming a genuine Bebbi in 25 steps». Ein starker Lesetipp für alle Baselinteressierten!

Autor Stephan Rüdisühli ist 1983 geboren, in Birsfelden aufgewachsen und wohnt mit seiner Frau seit über zehn Jahren im Gellert-Quartier in Basel. Nach seinem Studium der Betriebsökonomie an der FHNW Basel war er im Controlling bei der Basler Kantonalbank tätig. Seit 2016 ist er in der Medienbranche tätig, unter anderem als Chefredaktor des Neubadmagazins und seit 2017 als CEO der Friedrich Reinhardt AG.

** für den Friedrich Reinhardt Verlag*

In 25 Schritten zum waschechten Bebbi. Stephan Rüdisühli, 132 Seiten, Deutsch und Englisch.
ISBN 978-3-7245-2209-6. Fr. 25.–.
www.reinhardt.ch / www.basel25.ch

Ausstellungsstück Kunstwerke, die in Riehen (nicht) zu sehen sind (I)

Rätselhafter Schutzheiliger

Thomas Schütte, «Hase», 2013, Bronze, patiniert. Fondation Beyeler, Riehen/Basel, Sammlung Beyeler, © ProLitteris, Zürich. Foto: Robert Bayer

mf. Er thront inmitten des idyllisch gelegenen Teichs im Berower Park und speit einen für seine beträchtliche Leibesfülle recht spärlichen Wasserstrahl aus den zum Kussmund geformten Lippen. Sind das Tränen, die da aus seinen kleinen Knopfaugen kullern? Nicht nur die Gesichtszüge, sondern der ganze Körper wirken definitiv eher menschlich als tierisch, nur die langen Ohren machen die Gestalt eindeutig als Hasen erkennbar – oder als Mensch im Hasenkostüm. Wer den Film «Donnie Darko» gesehen hat, findet den Bronzehasen im Teich wohl noch eine Spur unheimlicher als er ohnehin schon wirkt.

Doch auch ohne diese filmische Vorbelastung strahlt das monumentale Zwitterwesen mit dem Ziegenbärtchen und der Sumoringerfigur etwas Unbehagliches oder zumindest Rätselhaftes aus. Wir können ihn nicht nur putzig, nur beunruhigend, nur lustig oder einfach nur schön finden – aber vielleicht von allem ein bisschen.

Geschaffen hat den Hasen aus patinierter Bronze der deutsche Künstler Thomas Schütte im Jahr 2013, als er mit einer Ausstellung in der Fondation Beyeler zu Gast war. Entstanden ist die Skulptur aus einem kleinen Tonmodell, das die Tochter des Künstlers schuf – als eine Art Allzweckheiliger für Ostern, Weihnachten, Halloween und weitere Feierlichkeiten. Die Fondation Beyeler hat den Hasen direkt nach der Ausstellung angekauft, weshalb er sich seither nicht von der Stelle bewegt hat.

Momentan ist Schüttes Hase Teil der Schau «Stilles Sehen». Die Sammlungspräsentation, die am 13. Februar eröffnet wurde und sich als Antwort auf die Moderne als Zeitalter der Bewegung und Geschwindigkeit versteht, wirkt mit ihren Bildern der Ruhe aus jetziger Sicht fast wie ein Vorbote auf die Zeit der Coronavirus-Krise, die das Leben zumindest in gewissen Bereichen verlangsamt hat.

Jetzt, da viele Menschen Zeit für meditative Bildbetrachtungen hätten, sind aber die Museen und Galerien geschlossen, weshalb auch der Schüttesche Hase sich momentan lediglich von hinten präsentiert und auch kein Wasser speit. Doch es gibt andere Möglichkeiten, einen Blick auf Werke zu erhaschen, die sich momentan hinter verschlossenen Türen befinden. Zum Beispiel im World Wide Web oder auch in dieser Rubrik, wo wir wöchentlich ein Werk präsentieren, das sich in den lokalen Ausstellungsräumen verbirgt.

Aus Riehener Federn

Melqart – oder die Freundschaft

Jetzt sind sie schon drei Stunden fort. Warum nur habe ich sie zusammen gehen lassen? Asba alleine hätte wohl einen Weg zur Domus des Senna gefunden, aber mit der schönen Julia musste er über belebte Plätze gehen und wenn Rufus die beiden dort sah … Einer wie Rufus braucht bloss zu pfeifen und schon kommen ein paar Kumpel und schlagen den Jungen zusammen, und die Julia wird im Triumph zum Haus ihres Vaters getragen, dort eingesperrt, bis der einen reichen Mann für sie gefunden hat.

Warum musste Asba seine geliebte Julia aus dem Elternhaus entführen und sie ausgerechnet zu mir bringen? Asba heisst eigentlich Hasdrubal, aber mit diesem karthagischen Namen hatte er in einer römischen Provinzstadt keine Aussicht auf Arbeit. Asba klingt doch irgendwie lateinisch, und tatsächlich hat er als Landvermesser in den letzten Jahren ganz gut leben können.

Orto, Hasdrubals Vater, und ich, wir sind vor vielen Jahren als Kinder hier angekommen. In unserer Heimat Karthago gab es nach der Zerstörung der Stadt keine Zukunft mehr: Wer nicht zu den Geschäftstüchtigen gehörte, die auch aus einer Niederlage profitieren, ging betteln oder liess sich als Sklave an die neuen Herren des Landes, die römischen Grossgrundbesitzer, verkaufen. Ein griechischer Kornfrachter brachte damals unsere Familien nach Sizilien. Wir nahmen griechisch klingende Namen an und Ortos Vater, ein Bruder des meinen, erzählte überall, wir kämen aus Alexandria. Ich hiess Philoxenos, mein Cousin Orthogenos – für unsere Spielkameraden wurde daraus Filo und Orto. Wir waren unzertrennbar, bis Ortos Vater in einen besseren Stadtteil umzog. Wir trafen uns noch zu den Festen unserer Gottheiten Baal-Hammon, Tanit und Melqart. Wenn wir Jupiter oder Janus, dem Stadtgott, unsere bescheidenen Opfergaben darbringen mussten, vermieden wir, uns dabei zu begegnen.

Die üblichen Verdächtigen

Man liess uns meistens in Ruhe. Die Arbeit unserer Väter wurde geschätzt. Sie waren fleissige und geschickte Handwerker und verkauften ihre Ware zu günstigen Preisen. Wenn aber irgendein Unglück die Stadt traf, suchte man die Schuldigen in den Reihen der aus Nordafrika Eingewanderten. Als eine Seuche ihre Opfer unter Fischern, Handwerkern und Bauern forderte, hiess es, Magier aus fremdem Land hätten die Brunnen vergiftet. Die Einheimischen rotteten sich zusammen, überfielen die Häuser der Eingewanderten, schlugen einige tot, darunter auch einen Kollegen meines Vaters, einen biederen Schuhmacher, der die Unvorsichtigkeit begangen hatte, vor seiner Boutique ein Bild unseres Lieblingsgottes Melqart, des Beschützers der Schwachen und Kranken, aufzustellen. Als sich später Diebstähle in unserem Stadtquartier häuften, waren natürlich wir die Verdächtigen. Man brach in unsere Läden und Wohnungen ein, stellte alles auf den Kopf, liess bei der Gelegenheit das eine oder das andere mitlaufen, bis man schliesslich das Diebesgut im Lager eines Römers entdeckte.

Mein Freund Orto heiratete früh ein Mädchen aus unserer Heimat. Sie bekamen einen Sohn, den sie Hasdrubal nannten, in der Öffentlichkeit aber Asba riefen. Ich selber blieb ledig. Als Ortos Familie weggezogen war, freundete ich mich mit Senna an, dem Sohn eines aus Etrurien zugewanderten Kaufmanns. Er nahm an unseren wilden Spielen teil, erfand immer wieder neue. Zuletzt ein ziemlich gefährliches: Wir entführten die Sänfte eines Dominus oder einer Domina in einen finsteren Winkel und verlangten ein paar Sesterzien dafür, dass wir sie zurückbrachten. Einmal aber …

Wütende Stimmen vor meiner Werkstatt, krachend flog die Türe auf und schon stand ein vor Zorn keuchender Rufus vor mir. Hinter ihm drängten sich vier oder fünf Männer herein. «Wo ist sie? Wo sind sie? Du hast sie versteckt, Hurensohn!» Ich zuckte die Achseln, schüttelte den Kopf. Rufus gab seinen Gesellen einen Wink und sie stürmten in meinen Lagerraum, warfen Gestelle um, rissen Truhen auf, kamen mit ratlosen Gesichtern zurück. «Wo sind sie? Rede, du karthagischer Hund, oder ich …» In diesem Moment veränderte sich etwas draussen auf der Strasse. Das Getuschel der Nachbarn verstummte. Einer von Rufus' Spiessgesellen machte ein Zeichen und im nächsten Moment war die ganze Bande verschwunden. Dafür traten zwei grossgewachsene Nubier ein, Sennas Leibwächter, und zwischen ihnen ein freudestrahlender Asba: «Dank dir, Filo, danke, dass du mich zu Senna …» – «Was ist geschehen? Und Julia?» – «Ist in Sicherheit. Hör zu. Als wir zu Sennas Haus kamen, liess man uns zuerst fast nicht eintreten. Dann warteten wir eine Ewigkeit. Endlich durften wir ins Empfangszimmer. Dominus Senna ruhte auf seiner Kliné, studierte eine Schriftrolle, hörte kaum zu, als ich für Julia und mich um seinen Schutz bat. Erst als ich deinen Namen nannte, Philoxenos, und ihm das Schmuckstück reichte, das du mir mitgegeben hattest, stand er auf, ging aus dem Raum, kehrte bald wieder und hielt jetzt ein Paar vollkommen gleicher Ohrgehänge in der Hand – deines und ein zweites.»

Eine unglückliche Frau

Unser letztes Abenteuer. Senna und ich hatten der blutjungen Frau des Stadtpräfekten unsern Streich gespielt, hatten sie in einen sehr düsteren Hinterhof entführt, in dem nur ein paar zwielichtige Gestalten herumlungerten. Wir traten neben die Sänfte und sagten unseren üblichen Spruch auf: «Domina illustrissima, verzeiht zwei übermütigen Jungen ihren verwegenen Scherz. Ein kleines Lösegeld und wir bringen euch zurück.» Sonst hatten unsere Opfer entweder gelacht oder geflucht. Diese Frau aber weinte nur. Sie weinte so lange, bis wir die Sänfte wieder aufnahmen und zu dem Haus zurücktrugen, wo wir sie aufgenommen hatten. Dort zog sie ihren Schleier vom Gesicht: «Hört, ihr zwei, ich habe kein Geld. So nehmt das und erinnert euch später einmal an die unglücklichste Frau dieser Stadt.» Mit diesen Worten löste die Domina die beiden Geschmeide aus ihren Ohren, gab sie meinem Freund und befahl ihren verwirrt am Strassenrand stehenden Sklaven, sie unverzüglich nach Hause zu tragen. Später vernahmen wir, dass ihr Vater an diesem Morgen gestorben war.

Senna gab mir eines der Schmuckstücke, das andere behielt er. «Gute Goldschmiedearbeit, aber die Dinger zu verkaufen wäre riskant. Behalten wir sie. Mag sein, eines Tages bringt eines von ihnen eine Botschaft von mir zu dir oder von dir zu mir.» Kurz darauf wurde Senna von seinem Vater nach Athen geschickt, um in der Akademie weltmännische Bildung zu erhalten und Griechisch zu lernen, die Sprache aller Handelsgeschäfte im östlichen Mittelmeer. Als er vor ein paar Jahren in unsere Stadt zurückkehrte, war er der reichste und mächtigste Bürger, obwohl er selber keine Ämter innehatte. Manchmal fragte ich mich, ob er sich wohl noch unserer Jugendabenteuer erinnerte und ob es für einen kleinen Handwerker wie mich ratsam wäre, ihn aufzusuchen.

Jetzt erschien eine würdevolle Gestalt vor dem Eingang zu meiner Werkstatt: «Filo, Philoxenos, alter Freund, du lebst tatsächlich noch hier! Warum hast du mich nie besucht?» – «Hättest du mich empfangen? Hätten deine Wächter den armen Schuhmacher überhaupt zu dir vorgelassen?» – «Sie hätten. Sie haben auch deinen Neffen Hasdrubal in mein Empfangszimmer geführt. Ja, Hasdrubal! Er wird sich wieder mit seinem guten karthagischen Namen nennen – ich habe zu viele Menschen zu vieler Völker kennengelernt, als dass ich einen Mann nach seiner Herkunft beurteilen würde. Er ist ein tüchtiger Landvermesser. Er gehört jetzt zu meinen Clientes. Ich bin sein Schutzherr. Er wird mit seiner Julia glücklich werden. Kein Rufus wird ihm etwas anhaben, das gelobe ich bei … ja, bei deinem ewig jungen Gott Melqart – ich sehe sein Bild hier in der Nische. Ich verneige mich vor ihm. Vor zwanzig Jahren in Tyros – ich war dem Tod sehr nahe – meine Rettung verdanke ich einem seiner Priester. Aber davon erzähle ich dir morgen, wenn du mein Gast sein wirst.»

Valentin Herzog

Literarische Ablenkung

rz. Wegen des verordneten Social Distancing halten wir uns länger als üblich in unseren vier Wänden auf. Darum ist es umso wichtiger, sich auf abwechslungsreiche Weise zu beschäftigen, um Ablenkung von dieser gewöhnungsbedürftigen Situation zu finden. Zum Beispiel mit guter Lektüre. Wir haben deshalb Riehener Autorinnen und Autoren gebeten, der RZ noch nicht veröffentlichte Texte zur Verfügung zu stellen. Viel Spass beim Lesen!

Vista Augenpraxis Riehen: auch jetzt für Sie da!

Die Vista Augenpraxis in der Rössligasse ist in Zeiten von Corona für ihre Patientinnen und Patienten da – natürlich entsprechend der tagesaktuellen Weisung des Bundesamtes für Gesundheit.

Wir behandeln Notfälle und führen derzeit nur dringend angezeigte Untersuchungen und Behandlungen durch. Unser Ziel ist, einen bleibenden Sehschaden zu verhindern.

Mit Dr. med. **Christine Schäfer** und Dr. med. **Inga Jürgens** verfügt die Augenpraxis über zwei ausgewiesene Expertinnen.

Die Augenpraxis in der Rössligasse gehört seit ihrer Gründung zur Vista Gruppe. So können Patientinnen und Patienten sicher sein, dass sie den bestmöglichen Zugang zu den jeweils neusten Untersuchungsmethoden und Behandlungsoptionen haben – heute und auch in Zukunft.

Sollten Sie einen Notfall haben oder unsicher sein, ob es sich um einen Notfall handelt, kontaktieren Sie uns!

Vista Augenpraxis Riehen
Rössligasse 19 | 4125 Riehen

Tel.: **061 645 80 80**
Mail: augenpraxis.riehen@vista.ch

www.vista.ch/augenklinik/augenarztpraxis-riehen/

VISTA

Das Leben wird weitergehen …

lov. Es gibt ein Leben nach dem Coronavirus! Symbolisiert wird dieser Gedanke durch das Bild von RZ-Leser Christoph Schudel, aufgenommen am letzten Wochenende hinter der Liegenschaft am Erlensträsschen 57 in Riehen. Dazu sein passender Kommentar, dem wir uns nur anschliessen können: «Einmal wird das Leben weitergehen und dazu wird die Erde aufgebrochen für die neue Saat und dahinter blühen die Sträucher. Frühling eben auch!»

Foto: Christoph Schudel

Einspruch, Frau Biland!

Ich war schockiert, als ich in der letzten Ausgabe der Riehener Zeitung den Forumsbeitrag von Hausärztin Eva Biland gelesen habe. Eigentlich wollte ich ihren Beitrag als seltsame Meinungsbekundung abtun, dem man nicht zu viel Aufmerksamkeit schenken sollte. Als Frau Biland am Schluss ihres Textes aber noch Darwins Naturgesetz zitierte und ihre bemerkenswerte Hoffnung äusserte, dass diese Krise keine «falschen Verlierer» hervorbringen sollte, entschloss ich mich zu einer Antwort, weil ich finde, dass dies unserer gesellschaftlichen und breit abgestützten ethischen Grundhaltung widerspricht.

Zweifelsohne sind wir alle während der Corona-Pandemie in besonderer Weise gefordert. Alle sind auch ein bisschen überfordert, weil niemand so etwas schon einmal miterlebt hat. Und natürlich stellt sich die Frage, wie wir damit umgehen sollen und ob die getroffenen Einschränkungen des öffentlichen Lebens notwendig und verhältnismässig sind. Allerdings halte ich die Schlüsse, die Frau Biland daraus zieht, für verwerflich. Die jungen und gesunden Menschen, um die sie sich sorgt und zu denen ich glücklicherweise auch gehöre, haben jahrelang unbeschwert gelebt und haben in unserem Land, verglichen mit vielen anderen Ländern dieser Erde, von materieller Sicherheit mit all ihren angenehmen Nebenerscheinungen profitiert. Die Schweiz hat weltweit eines der besten Gesundheitssysteme, was uns aktuell besonders zugutekommt, und kennt seit Längerem existenzielle Notlagen nur noch aus dem Fernsehen oder aus direkter Begutachtung während Ferienreisen in die Dritte Welt.

Wenn man Eva Biland Glauben schenkt, werden nun diese jungen und gesunden Menschen von psychischen Krankheitssymptomen heimgesucht, weil sie die Situation als ausweglos wahrnehmen. Ich halte das für eine masslose Übertreibung und erlebe das auch nicht so. Es kann sein, dass es diese Menschen gibt. Ich glaube aber nicht, dass diese von Frau Bilands Mitgefühl profitierende Gruppe sämtliche junge Menschen repräsentiert.

Eine solche existenzielle Krise bringt aus Erfahrung besonders positive, aber leider auch negative Eigenschaften der Menschen zum Vorschein. Positiv ist, dass wir aktuell viele Verhaltensweisen sehen, die von Solidarität geprägt sind, zum Beispiel Menschen, die Risikopersonen ihre Hilfe anbieten, für sie einkaufen, Beistand leisten und ihnen damit zeigen, dass sie in dieser schwierigen Zeit nicht allein gelassen werden. Diese Eigenschaften zeigen, dass die Menschen zu mehr in der Lage sind als reine Statisten zu sein, die den darwinistischen Naturgesetzen hilflos ausgeliefert sind. Es geht jetzt um Solidarität und Mitgefühl für Ältere, Behinderte und Geschwächte und nicht um das Ausgraben von längst überwunden geglaubten Haltungen. Was ist eine Gesellschaft wert, die sich nicht mehr um die Geschwächten schert, sondern nur um die «gesunde Population»? Ich unterstelle Frau Biland nicht, dass sie das im Sinn hat, aber von der Wortwahl ihres RZ-Beitrags ist es nicht mehr weit zu politischen Ideologien, die den Lebenswert eines Menschen allein an der wirtschaftlichen Nutzbarkeit festmachen. Wozu dies im Extremfall führen kann, dürfte hinreichend bekannt sein.

Im nahen Strassburg ist das bedauernswerte medizinische Personal nicht mehr in der Lage, Menschen über 80 die nötige medizinische Hilfe zukommen zu lassen. Wir können froh sein, dass es bei uns noch nicht so weit ist und sollten alles dafür tun, dass es nicht so weit kommen mag. Frau Biland hat ihren Beitrag mit «Was niemand gerne hört …» überschrieben. Da stimme ich ihr zu: Ich höre nicht gerne, wenn jemand wie sie hofft, dass aus dieser Krise keine «falschen» Verlierer hervorgehen sollen. Meint sie wirklich, dass unsere älteren, behinderten, geschwächten und nicht leistungsfähigen Mitmenschen die «richtigen» Verlierer wären? Falls sie es so meint, wäre ihr als Bettlektüre mal wieder Artikel 8, Absatz 2 der Bundesverfassung zu empfehlen. Oder vielleicht der Eid des Hippokrates.

Claudio Zehnter, Riehen

Ein Forum für die Leserinnen und Leser

rz. Die Einschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Epidemie sind seit der Einführung der ausserordentlichen Lage durch den Bundesrat markant. Das öffentliche Leben ist fast vollständig zum Stillstand gekommen, die Restaurants sind geschlossen, alle Vereinsaktivitäten und Anlässe abgesagt.

Wir möchten von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, erfahren, wie Sie Ihren neuen Alltag erleben, wie Sie sich neu organisieren mussten, welche Einschränkungen Ihnen zu schaffen machen, wie Sie die neu gewonnene Zeit nutzen. Aber auch: Welche Gedanken gehen Ihnen durch den Kopf? Was treibt Sie um? Was bereitet Ihnen Sorgen, was macht Ihnen Hoffnung?

Schildern Sie uns Ihre persönlichen Corona-Erfahrungen und teilen Sie Ihre Ansichten zur aktuellen Krisensituation in einem Beitrag (maximal 4000 Zeichen, inkl. Leerzeichen; Stichwort «Forum»).

Kann man auf die Alten verzichten?

Wenn wir uns nun immer mehr einschränken müssen, so ist doch die Idee des Forums für Riehen sehr zu begrüssen. Es geht um die Möglichkeit, sich auszutauschen, ohne in direkten Kontakt mit anderen Mitmenschen zu kommen.

Dass neben dem ersten Forum von vergangener Woche eine Mitteilung unserer Bürgergemeinde steht, ist ein Zeichen, dass wir nicht so schnell aufgeben. Nun wissen wir: Unser Präsident ist, im Unterschied zu manchem sprachlosen Präsidenten der grossen Welt, handlungsfähig. Er hat festgelegt, dass die Bürgerversammlung nicht abgesagt, sondern auf den 14. September verschoben wird. Die Kontakte sind per E-Mail zu senden, die Einladungen werden rechtzeitig verschickt. Ansonsten beste Wünsche für die Gesundheit. Ich kann nur sagen: Bravo, Herr Präsident! Bei uns in Riehen gilt in diesen schweren Zeiten noch immer das goldene Handwerk: Ein von Ernst Lemmenmeier frisch geschmiedetes Hufeisen wird in diesen Tagen an ein neues Haus als heilbringendes Symbol angebracht.

In der letzten Riehener Zeitung findet man auch noch einen Hinweis auf das «solidarische Riehen». Ich habe lange gesucht in der Presse von links bis rechts: Man findet keine Gemeinde, die ausgesteuerte Senioren zur Mitarbeit motiviert! Während in der Nachkriegszeit noch manch ein alter Mensch in der Not die Kuh zum Bullen führen musste, weil die Kinder auf dem Feld beschäftigt waren, werden diese wertvollen Personen heute einfach abgeschrieben. Sie, die Alten, könnten doch andere kranke Menschen im Rahmen des «solidarischen Riehens» zum Hausarzt fahren? Das braucht keine neuen Vorschriften, die bisherigen Regeln sollten genügen. Nur Vernunft ist gefragt.

Der Opa von damals musste übrigens einen klaren Kopf behalten, wenn die Kuh im Stall brüllte. Seine Kinder erwarteten ganz selbstverständlich die Hilfe des alten Mannes. Deshalb ist es schwer verständlich, wenn heute ein Senior auf dem Wege zur Bank eine Hühnerkeule beim Grossverteiler kauft und deswegen in eine Zwangsquarantäne gesteckt wird. Entweder setzt der Laden die Sicherheitsmassnahmen nicht genügend um oder der bisher gesunde Alte wird wegen seiner Aktivität falsch eingeschätzt. Jedenfalls braucht das solidarische Riehen Hilfskräfte, um anderen Menschen beizustehen.

Auch wenn der Bundesrat – aus gutem Grund – das öffentliche Leben stark einschränkt, sollte es für einen kleinen Verein mit 13 Aktiv- und zwei Passivmitgliedern noch immer möglich sein, im Landgasthof das «Häb Freud am Läbe» anstimmen zu können, ohne die Richtlinien des Bundesrates zu verletzen.

Danke für das Forum, danke für die Mitteilung der Bürgergemeinde, danke für den Hinweis auf das solidarische Riehen und danke für den Beitrag «Die Stadt-Jodler jodeln weiter».

Walter Rehm, Riehen

Mein Leben mit Corona

Wir alle reagieren unterschiedlich in der aktuellen Situation – je nach Charakter und Lebensgeschichte. Auch ich gehe immer wieder durch verschiedene Gefühlsphasen: Erst war da die grosse Angst vor dem Virus, vor der Zukunft. Ich war wütend auf die Einschränkungen, die ich hinnehmen sollte. Gleichzeitig wusste und weiss ich genau, dass es sein muss. Wir alle können und müssen durch unser Verhalten dazu beitragen, dass wir die Krise möglichst gut überstehen.

Am Montag, 16. März, dem letzten Tag vor der Schliessung der meisten Geschäfte, ging ich in Riehen Dorf noch schnell die wichtigsten Dinge für die nächsten Wochen einkaufen. Nein, kein WC-Papier. Meine Gedankengänge waren folgende: Turnschuhe, weil ich gerne und viel laufe; ein Buch für die ruhigen Stunden oder gegen die Langeweile; Pastellkreiden und einen Zeichenblock, da ich nun vielleicht endlich mal Zeit zum Malen habe. Beim Bezahlen bekam ich eine Visitenkarte in die Hand gedrückt mit den Worten: «Einfach anrufen, ich bringe Ihnen alles nach Hause». Wow, das machte mich sprachlos und löste doch Hoffnung bei mir aus. Wir werden also auch in der Krise Zugang zu allem haben, was wir benötigen: Lebensmittel, Medikamente sowie auch die kleinen Annehmlichkeiten des Alltags. Denn inzwischen kann man in fast jedem Laden im Dorf anrufen und sich die Dinge nach Hause liefern lassen. Der Einsatz der Dorfläden zeigt mir, wie wir die nächsten Wochen meistern werden: mit Solidarität und Innovation.

Das Wissen hilft mir, die Situation nun auch anders zu sehen. Mir fällt auf, dass die Menschen selbst in der Schlange vor der Apotheke – mit anderthalb Meter Abstand – miteinander reden und das Beste daraus machen. Auf dem Heimweg muss ich beim Anblick der beiden Hausfrauen lachen, die sich über die Strasse unterhalten und sich nicht aus ihrer Ruhe bringen lassen. Die Jugendlichen im Park sitzen brav in ausreichendem Abstand voneinander. Zu Hause treffe ich ältere Nachbarn, die einander Mut machen für die Krise. Eigentlich gehen sie sonst immer höflich, aber distanziert miteinander um. Nun schafft die gemeinsame Ungewissheit neue Nähe. Lachen muss ich sogar, als mir eine Freundin erzählt, dass sie sich kaum retten kann vor Angeboten, mit ihrem Hund Gassi zu gehen. Falls es eine Ausgangssperre geben sollte. Als ich schlafen gehe, denke ich noch: «Auch das werden wir schaffen.» Und ich bin froh, genau hier, in Riehen, zu wohnen.

Sylvia Kammermeier, Riehen

Doch nicht so pragmatisch

lov. In der Ausgabe von vergangener Woche schrieben wir noch unter einem Bild der grünen Grenze zwischen St. Chrischona und dem Grenzacher Wohngebiet Neufeld, dass die Behörden in der Corona-Krise der Pragmatik den Vorzug gegeben und auf die Abriegelung quer über die Äcker (anders als während des Zweiten Weltkriegs) verzichtet hätten. Nun ja, offenbar traut man den Spaziergängerinnen und Spaziergängern nicht überall über den Weg: Wie das Foto von RZ-Leser Erhard Burgherr dokumentiert, ist in Bettingen, genauer gesagt im Strick, der Fuss- und Veloweg in Richtung Grenzach mit zwei tonnenschweren «Panzersperren» blockiert. Das massige Konstrukt wirkt irgendwie fehl am Platz …

Foto: Erhard Burgherr

«Predigt an die leeren Kirchenbänke»

Mit dem Palmsonntag in zwei Tagen beginnt die Karwoche mit Gründonnerstag und Karfreitag, danach folgt am 12. April der Ostersonntag. Die hohe Zeit der kirchlichen Feiertage wird in diesem Jahr ohne die üblichen Gottesdienste begangen. Das gab es so noch nie. Die Kirchenbänke bleiben leer und die Menschen zu Hause. Die Mitarbeitenden aller Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften suchen andere Wege, die Menschen zu erreichen, wenn keine Versammlungen stattfinden dürfen.

Es ist paradox: Ausgerechnet am Palmsonntag lautet das biblische Losungswort des Tages «Lobet Gott in den Versammlungen» (Psalm 68, 27). Gerade in diesen Wochen und jetzt auch in dieser Festzeit ist solches nicht möglich.

Vor ein paar Tagen fiel mir ein Blatt in die Hände: «Predigt an die leeren Kirchenbänke», eine Predigt des Lothringer Pfarrers Charles Wagner aus dem 19. Jahrhundert. Es gab immer wieder Zeiten und Orte schlecht besuchter Kirchen, aber jetzt sind die Kirchen aus einem anderen Grund leer. Aus dieser Predigt will ich zitieren, vielleicht entlockt es Ihnen auch ein Schmunzeln:

«Meine lieben, leeren Bänke. Schon lange bewegt mich der Gedanke, euch zu predigen, seid ihr doch meine treuesten Zuhörer, die regelmässig da sind. Ich muss zwar in Wahrheit bekennen, dass ich für euch keinen passenden Text finden konnte. Nichtsdestoweniger will ich an euch loben, dass ihr beim Gottesdienst stets anwesend seid. Loben will ich auch eure Stille und Aufmerksamkeit. Ich habe mich aber auch zu beklagen, vor allem darüber, dass die Predigt vom Evangelium in euch keine Frucht wirkt. Ihr habt ja dafür weder Ohren noch Verständnis. Ihr kommt nicht vom Fleck weg. Es ist dies ein übler Zustand. Was nützt es, von Gott Kraft zu erbitten, wenn ihr immer so hart, starr und leblos bleibt. Mein innigstes Gebet und meines Herzens Wunsch ist, dass ihr künftig keine leeren Bänke mehr seid. Wie gross wäre meine Freude, wenn ihr angefüllt wäret mit Menschen, die nach dem Heil Gottes hungern und dürsten. Sollte mein Gebet aber nicht in Erfüllung gehen, so bliebe mir wenigstens die Zuversicht, einmal eingehen zu dürfen in meines Himmels Reich, wo meine Freude ungetrübt sein wird, weil dort oben keine leeren Bänke mehr sein werden.»

Freuen wir uns wieder auf die Zeit der gut besetzten Kirchenbänke. Ich wünsche Ihnen einen geruhsamen Palmsonntag und eine besinnliche Karwoche. Tragen Sie Sorge zu sich und zueinander.

Pfarrer Andreas Klaiber, Riehen

Gemeindeinformationen Riehen

Gemeindeverwaltung Riehen
Wettsteinstrasse 1
4125 Riehen
www.riehen.ch

Zivilstand

Verstorbene Riehen

Bailat-Zenklusen, Germain Bernard François, geb. 1935, von Glovelier JU, in Riehen, Inzlingerstrasse 50
Bianchin-Pandolfo, Maria Ada, geb. 1941, von und in Riehen, Gotenstr. 9
Buchs-Capponi, Anita, geb. 1924, von Fribourg FR, in Riehen, Inzlingerstrasse 50
Cantaffa-Megna, Francesco, geb. 1941, aus Italien, in Riehen, Rauracherstr. 11
Centrella-Albrecht, Amedeo, geb. 1943, von und in Riehen, Gartengasse 14
Diehr, Werner, geb. 1924, von Basel, in Riehen, Rauracherstr. 111
Eberhardt-Geiger, Brigitta, geb. 1926, von und in Riehen, Bahnhofstr. 23
Frei-Baranzelli, Walter Fritz, geb. 1944, von Basel, Widnau SG, in Riehen, Schützengasse 60
Müller-Lauer, Clara Marie, geb. 1925, von Riehen, Basel, in Riehen, Vierjuchartenweg 2
Wagner-Binkert, Elisabeth Maria, geb. 1927, von Basel, in Riehen, Gänshaldenweg 73

Geburten Riehen

Afra, Ella Maria, Tochter des Afra, Seyyed Hojjat, aus dem Iran, und der Tainio, Hanna Kaarina, aus Finnland, in Riehen
Habegger, Leon Lars, Sohn des Habegger, Marc Albrecht, von Basel, Trub BE, und der Habegger, Corinne, von Gerzensee BE, in Riehen
Jablonski, Mauro Jerun, Sohn des Jablonski, Jens, aus Deutschland, und der Balmer, Maria, von Abtwil AG, in Riehen
Knöllinger, Finn Maximilian, Sohn der Knöllinger, Melissa Stephanie, aus Deutschland, in Riehen
Stuber, Nelio, Sohn des Ruberti, Sandro, von Schangnau BE, und der Stuber, Chantal Nadine, von Basel, Buchegg SO, in Riehen

Kantonsblatt

Grundbuch Riehen

Kornfeldstrasse 19, Riehen, Sektion: D, Parzelle: 1372, Eigentum bisher, Katharina Judith Seiffert, Engelburg SG, Roger Seiffert, Engelburg SG, Eigentum neu, Christiane Françoise Schambeck, Basel, Thomas Karlen, Basel

Leimgrubenweg 60, Riehen, Sektion: E, Parzelle: 1556, Weitere Angaben: Gesamthandsanteil an, 1556, Eigentum bisher, Marianne Christine Seiler Boner, Riehen, Barbara Antonia Seiler, Oberrieden ZH, Eigentum neu, Barbara Antonia Seiler, Oberrieden ZH

Wenkenhaldenweg 6, Riehen, Sektion: E, Parzelle: 621, Eigentum bisher, Claudia Christine Senn Feurer, Liestal BL, Reto Andreas Feurer, Buchs AG, Jonas Josef Grüter, Frick AG, Lukas Johannes Grüter, Kaisten AG, Eigentum neu, Severin Anton Schwan, Riehen, Ingeborg Schwan, Riehen

Hinter der Mühle, Riehen, Sektion: RB, Parzelle: 1100, Eigentum bisher, Einwohnergemeinde Riehen, Riehen, Eigentum neu, Marina Vrdoljak, Riehen, Tomislav Vrdoljak, Riehen

www.riehen.ch

Gemeindeinformationen Bettingen

Einwohnergemeinde Bettingen
Talweg 2
4126 Bettingen
www.bettingen.bs.ch

Aus dem Gemeinderat

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom *23. März 2020* neben Geschäften, die noch in Bearbeitung sind, folgende Dossiers behandelt:

Corona-Pandemie: Absage / Verschiebung geplanter Anlässe
Aufgrund der Corona-Pandemie und zum Schutz der Bevölkerung hat der Gemeinderat entschieden, dass sämtliche geplanten Gemeindeanlässe **bis zum 22. Mai 2020** ausfallen. Folgende Veranstaltungen finden somit nicht statt:

- 3. April 2020: Info-Veranstaltung Strategie (abgesagt)
- 25. April 2020: Tag der offenen Tür Schulhaus Bettingen (abgesagt)
- 28. April 2020: Einwohnergemeindeversammlung (verschoben)
- 16. Mai 2020: Pflanzenmarkt (abgesagt)
- 21. Mai 2020: Banntag (abgesagt)

Zur Verschiebung der Gemeindeversammlung wird eine separate Information erfolgen. Der Gemeinderat bittet alle Bettingerinnen und Bettinger, die Weisungen des Bundesamts für Gesundheit zu befolgen. Bleiben Sie – wenn immer möglich – zu Hause.

Gratulationen
Aufgrund der ausserordentlichen Lage besucht die Gemeindeverwalterin aktuell keine Jubilarinnen und Jubliare, welche ihre Geburtstage (90+) feiern. Wir wünschen aber allen Bettingerinnen und Bettinger, welche in den Monaten März bis Mai 2020 ihren Geburtstag feiern, alles Gute, viel Kraft und vor allem beste Gesundheit.

Ruftaxi Bettingen
Das Ruftaxi Bettingen bietet bis auf Weiteres die Dienstleistungen an. Der Gemeinderat Bettingen orientiert sich betr. Weiterführung des Ruftaxi Bettingen am Fahrplan des öffentlichen Verkehrs.

Jahresbericht der Naturschutzkommission
Der Gemeinderat hat den Jahresbericht 2019 der Naturschutzkommission zur Kenntnis genommen. Er bedankt sich bei der Präsidentin und den Mitgliedern der Naturschutzkommission für ihr Engagement. Der Jahresbericht ist zu finden unter: https://www.bettingen.bs.ch/umwelt/naturschutz.html

Erneute Erteilung Label «Energiestadt»
Die Labelkommission von Energiestadt hat der Gemeinde Bettingen erneut das Label «Energiestadt» erteilt. Sie erhält diese Auszeichnung für ihre nachweisbaren und vorbildlichen Resultate in der Entwicklung ihrer kommunalen Energie- und Klimapolitik. Bettingen hat für die Zeitspanne 2016–2019 eine Bewertung von 66 % erhalten, was einer Verbesserung von 5 % verglichen mit der Periode 2012–2015 entspricht. Das Label Energiestadt wird vom Bundesamt für Energie finanziell und ideell unterstützt. Die Würdigung der Energiestädte wird anlässlich des Energietages am 22. Oktober 2020 in Basel stattfinden.

Dorfbildkommission wieder komplett
Auf die Ausschreibung zur Mitwirkung in der Dorfbildkommission Bettingen haben sich fünf Interessierte beworben. Der Gemeinderat wählte anlässlich der Sitzung vom 16. März 2020 **Daniel Schmitt.** Herr Schmitt verfügt über eine Fortbildung zum Schreinermeister sowie einem Studiumabschluss in Betriebsmanagement; zudem hat er sein Wissen betr. Gestaltung und Stilkunde vertieft. Daniel Schmitt ist Mitglied der Geschäftsleitung der Schreinerei Voellmy AG, Basel und als Bauleiter im Innenausbau aktiv.

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom *30. März 2020* neben Geschäften, die noch in Bearbeitung sind, folgende Dossiers behandelt:

Publikumsverkehr auf der Gemeindeverwaltung nach Ostern stark reduziert
Aufgrund der vom Bundesrat beschlossenen Massnahmen und ferienbedingten Abwesenheiten wird der Schalterdienst vom Dienstag, 14., bis Donnerstag, 16. April 2020, geschlossen sein. Die Dienstleistungen werden grundsätzlich weiterhin aufrechterhalten. Wir bitten Sie, allfällige Anliegen per E-Mail an die Gemeindekanzlei zu richten (info@bettingen.ch) oder in Notfällen auf die Nummer + 41 61 267 00 97 anzurufen. Danke für Ihr Verständnis.

Nothilfe Apell Corona 2020 redcross
Die Corona-Krise betrifft die ganze Welt und zeigt, wie wichtig Solidarität und Zusammenhalt in der Gesellschaft sind. Als Teil der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung hilft die Organisation redcross den Schwestergesellschaften bei der Bewältigung der Corona-Krise. Der Gemeinderat unterstützt diese Institution mit einem ausserordentlichen Beitrag.

Gemeinde Riehen

Offene Stellen in der Gemeindeverwaltung

Die Gemeindeverwaltung Riehen bietet als attraktive Arbeitgeberin zahlreiche Berufsmöglichkeiten. Zur Zeit sind folgende Stellen neu zu besetzen:

HR-Generalist/in
Pensum: 100%
Stellenantritt: per sofort oder nach Vereinbarung

Badeaufsicht Naturbad Riehen
Pensum: saisonale Teilzeitstelle auf Abruf
Stellenantritt: per 01.05.2020

Berufsausbildung zum/r Gärtner/in EFZ Garten- und Landschaftsbau
Pensum: 100%
Stellenantritt: per 01.08.2020

Detaillierte Informationen zu den freien Stellen finden Sie laufend unter www.riehen.ch/offene-stellen.

RZ055023

Gemeindeschulen Bettingen | Riehen

Offene Stellen in den Gemeindeschulen

Unsere Gemeindeschulen umfassen sechs Primarstufenstandorte und 22 Kindergärten. Sie bieten Lehr- und Betreuungspersonen zahlreiche Berufsmöglichkeiten. Zur Zeit sind folgende Stellen neu zu besetzen:

Co-Schulleitungen
Pensum: je ca. 80%
Stellenantritt per 01.08.2020

Primarlehrpersonen als freie Stellvertretung / Aushilfe
Pensum: im Stundenlohn
Stellenantritt: ab sofort oder n.V.

Fachperson für Logopädie
Pensum: ca. 60-70%
Stellenantritt: ab sofort bis 30.09.2020

Schulische Heilpädagoge/in
Pensum: ca. 30%
Stellenantritt: per 01.08.2020

Vorpraktikanten/innen
Pensum: 80-100%
Stellenantritt: ab sofort bzw. 01.08.2020

Primarlehrperson (feste Springer)
Pensum: 60% (mit 100% Verfügbarkeit)
Stellenantritt: per 01.08.2020

Detaillierte Informationen zu den freien Stellen an den verschiedenen Standorten finden Sie laufend unter: www.riehen.ch/offene-stellen.

RZ055023

Gemeindeschulen Bettingen | Riehen

Offene Stellen in den Tagesstrukturen der Gemeindeschulen

Unsere Gemeindeschulen umfassen sechs Primarstufenstandorte und 22 Kindergärten. Sie bieten Lehr- und Betreuungspersonen zahlreiche Berufsmöglichkeiten. Zur Zeit sind folgende Stellen neu zu besetzen:

Fachperson Betreuung (Springer/in)
Pensum: 25% mit 100% Verfügbarkeit
Stellenantritt: per 01.08.2020

Praktikanten
Pensum: 80-100% diverse Standorte
Stellenantritt: per 01.08.2020

Detaillierte Informationen zu den freien Stellen an den verschiedenen Standorten finden Sie laufend unter: www.riehen.ch/offene-stellen.

RZ055023

Die Homepages Ihrer Gemeinden
www.riehen.ch
www.bettingen.bs.ch

Bürgerkorporation Riehen 1949

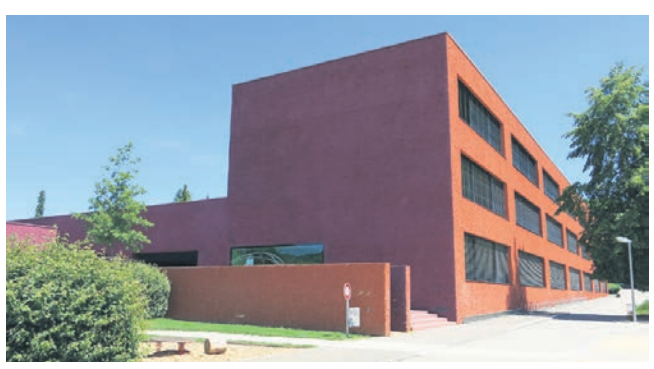
Absage Riehener Banntag

Der Riehener Banntag am Sonntag, 3. Mai 2020, wird abgesagt.

Die Bürgerkorporation freut sich, am 2. Mai 2021 wieder den traditionellen Bannumgang zu feiern.

www.buergerkorporation.ch

RZ055016



Gemeinde Riehen

Öffnungszeiten über die Ostertage

Die Gemeindeverwaltung bleibt über die Ostertage

von
Donnerstag, 9. April 2020, nachmittags
bis und mit
Montag, 13. April 2020,

geschlossen.

Mit unseren Dienstleistungen stehen wir Ihnen ab Dienstag, 14. April 2020, zu den aktuellen Öffnungszeiten oder für Termine nach individueller Absprache gerne wieder zur Verfügung.

Wir danken für die Kenntnisnahme und wünschen schöne Ostern.

BÜCHERZETTEL Zwei Sachbücher, ein historischer Kriminalroman, ein Liebesroman und ein Lebensratgeber aus Riehen sind kürzlich erschienen

Überschüssige Zeit mit guter Lektüre verbringen

Zu einer Öffnung der Gesellschaft beigetragen

Schon 2016 hat Eric Bertels die Geschichte der Behindertengleichstellung in der Schweiz dargestellt. Nun legt er in einem zweiten Buch dar, welche Folgen die Gleichstellung bisher in der Schweiz gehabt hat. In der Publikation mit dem etwas sperrigen Titel «Wie die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen die Schweiz verändert» zeichnet Bertels ein umfassendes und vielfältiges Bild, das über das rein Fachliche hinausgeht und die jüngeren Entwicklungen aufzeigt.

Eric Bertels, der seit vielen Jahren in Riehen wohnt, hat sich schon lange intensiv mit dem hindernisfreien Bauen beschäftigt. Der gelernte Innenausbauzeichner entwickelte für die Schweizer Fachstelle «Hindernisfreie Architektur» verschiedene Grundlagen zur Thematik – unter anderem für die Bereiche Wohnbauten, Schulen und Hotels – und baute danach im Auftrag der Pro Infirmis Basel-Stadt eine kantonale Fachstelle für hindernisfreies Bauen auf, die er während 22 Jahren leitete.

Danach machte er sich als Berater selbstständig. In seiner jüngsten Publikation zieht Eric Bertels Bilanz. Er blickt zurück auf den harzigen Beginn der Behindertengleichstellung in der Schweiz, freut sich über die Entwicklungen im Zug- und Trambereich und

bedauert, dass der Busbereich immer noch hinterherhinke. Er zeigt auf, wie das hindernisfreie Bauen nicht nur Behinderten zugutekommt, sondern das Leben für alle erleichtert, was zu einer Öffnung der Gesellschaft allgemein beigetragen habe. Er lässt Betroffene zu Wort kommen und zeigt damit, was Gleichstellung für Menschen mit Behinderung bedeutet. Dazu habe auch die Entwicklung von vielfältigeren und qualitativ hochstehenderen Hilfsmitteln beigetragen.

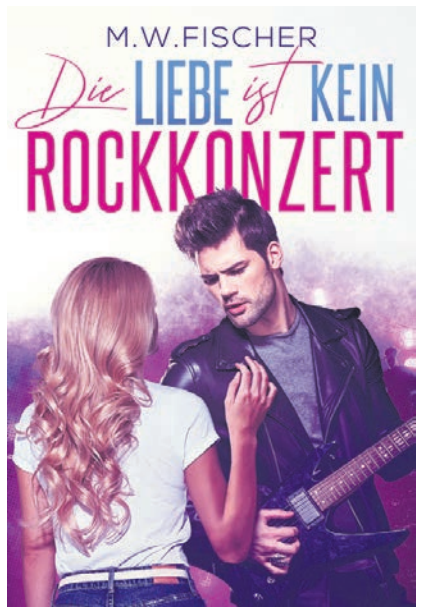
Bertels zeigt vor allem, wie sich die Architektur verändert hat und wie Fussgängerwege, Plätze oder Parkanlagen ein neues Gesicht bekommen haben, er lobt die Integration von Menschen mit Behinderung in der Schule und im Kulturbetrieb und betont die Bedeutung der Integration von Menschen mit Behinderungen in die Arbeitswelt. In seinen Schlussfolgerungen formuliert er offene Fragen – vor allem im Bereich der Wirtschaft, wo der Staat wenig Einfluss habe.

Das Buch enthält eine umfassende Zusammenstellung der UNO-Behindertenrechtskonvention (BRK), die 2006 in New York abgeschlossen wurde und die seit dem 15. Mai 2014 auch für die Schweiz gilt. Weiterführende Informationen und ein Stichwortverzeichnis erhöhen den Gebrauchswert. Entstanden ist eine interessante, auch für Laien gut lesbare Standortbestimmung, die zum Nachdenken anregt.

Rolf Spriessler

Eric Bertels: Wie die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen die Schweiz verändert. *109 S., 2019, ISBN 978-3-033-07473-6, www.ericbertels.ch*

Die Liebe, um alles zu überwinden



Eine unscheinbare, schüchterne junge Frau, sittlich streng gekleidet und wie einem früheren Jahrhundert entstiegen, begegnet auf ihrer Rückreise von ihren Pflegeeltern zurück in ihre erste eigene Wohnung in einem Zugabteil einem frechen, überheblichen Kerl, der sie von ihrem Fensterplatz verjagen will, und verliebt sich in ihn – und er sich in sie. Ein Beginn, wie er kitschiger kaum sein könnte. Mit einer Fortsetzung, die wie geschaffen ist für Fans grosser Seifenopern, triefender Gefühle, gemeiner Intrigen, wehmütiger Sehnsüchte und alles heilender Liebe. Tönt alles etwas dick aufgetragen? Genau das ist es.

In seinem fünften Roman «Die Liebe ist kein Rockkonzert» erzählt der 1962 geborene und in Riehen aufgewachsene Martin Fischer im Stil der grossen, oft in England spielenden Fernsehschnulzen die Liebesgeschichte der in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsenen Schneiderin Stefanie, die von ihrem eigenen Brautkleidatelier träumt, und des rebellischen Postbeamten und Rocksängers Marco aus vermögendem Haus. Sie sind zwei ganz unterschiedliche Menschen aus zwei stark prägenden Familien. Und diese wiederum haben beide ihre dunklen Geheimnisse. Es ist eine Geschichte, die in der Schweiz spielt – in Düdingen bei Biel, wo Stefanies Pflegeeltern leben, in Kleindöttingen, wo Marco derzeit sein Dasein fristet, in Herrliberg bei Zürich, wo Marcos Elternhaus steht, in Heiden in der Ostschweiz, wo Stefanie inzwischen lebt, in Basel mit einem Konzert-Abstecher ins Atlantis und in Riehen, wo Stefanies Grosseltern zu Hause sind.

Die Geschichte hat starke emotionale Momente, überraschende Wendungen, bietet neben Traurigem auch viel Heiteres und erfrischend Originelles. Und sie dauert. Schildert liebevoll ganz intime Momente und Gedanken, verliert sich in vertrauten Landschaften, stürzt sich in ein raues Musikermilieu und in die liebevoll-rücksichtsvolle Arbeitswelt einer sozialen Institution, die eine Textilwerkstatt führt. Und sucht auch für uns Riehener ganz vertraute Orte auf.

Wer eine unbeschwerte Ferienlektüre mit heimeligem Wohlfühlcharakter sucht, etwas Spannung liebt und wunderschön-harmonische Momente so richtig ausgiebig auskosten kann, greift hier nicht fehl. Es geht darum, an das Gute im Menschen zu glauben und auch daran, dass Verzeihen und Neubeginn möglich sind.

Nach drei Geschichten rund um die von Berlin nach Bern gezogene Regina und zwei Romanen, die Fischer im Ullstein-Verlag platzieren konnte und die er in den USA spielen lässt, hat M. W. Fischer, wie sich Martin Fischer inzwischen als Autor nennt, mit seinem jüngsten Roman einen Neubeginn gewagt. *Rolf Spriessler*

M. W. Fischer: Liebe ist kein Rockkonzert. *Liebesroman. 474 Seiten. 2019, Eigenverlag, Taschenbuchausgabe bei epubli.de. Im Buchhandel erhältlich. ISBN 978-3-7485-7555-9*

Orte der gemeinsamen Inspiration

Die sorgfältig angefertigte Zeichnung auf dem Buchcover verdient zweifellos eine mindestens genauso detaillierte Betrachtung: Auf gelbem Hintergrund sind ein grosses Haus und insgesamt 25 Menschen jeglichen Alters zu sehen. Sie spielen, essen und trinken zusammen; andere mähen den Rasen, giessen Blumen oder gönnen sich auch einfach einen Moment der Ruhe. Sie scheinen dort miteinander zu wohnen. Eine WG?

Nicht ganz. Im Grunde genommen viel mehr als das: ein Gemeinschaftshaus. Nicht nur ein Ort des Wohnens, sondern auch einer des Lernens, der gemeinsamen Inspiration, der Unterstützung – der Gemeinschaft eben. Mit «Gemeinschaft leben» schreibt Thomas Widmer-Huber, Pfarrer in der Klinik Sonnenhalde, ein Plädoyer für diese Art von Wohn- und Lebensform.

Den ersten Teil widmet er seinen persönlichen Erfahrungen. Seit vielen Jahren lebe er selbst mit seiner Familie in einem Gemeinschaftshaus in Riehen. Erste Berührungen mit dem gemeinschaftlichen Lebensstil habe er zusammen mit seiner Frau in WGs, anschliessend in Gemeinschaftshäusern gehabt. In letzteren sieht der Autor einen Ort, wo man Kraft und Hoffnung tanken, zusammen beten und einander unterstützen könne.

Was als Inspiration für diese Glaubensgemeinschaften diene, verrät Widmer-Huber kurz darauf: Es sind Geschichten und Zitate aus der Bibel. Nicht nur an Jesus und seinem Jüngerkreis, auch generell am damaligen gemeinschaftlichen Lebensstil in Jerusalem würden sich Menschen in solchen Gemeinschaften ein Beispiel nehmen.

In der zweiten Hälfte des Büchleins gibt der Autor als kenntnisreicher Gründer und Leiter von Gemeinschaften einfach und kompakt praktische Hinweise zur Schaffung und Erweiterung solcher Wohnmodelle. Diese müssten nicht zwingend christlich orientiert sein. Er ermutigt in diesem Sinne, auch andere Genossenschaften oder generationenverbindende Wohnformen zu schaffen.

Thomas Widmer-Huber konzentriert sich dennoch auf diakonische Gemeinschaften und empfiehlt Gründern, sich von Anfang an Rat bei anderen Gemeinschaftsleitern zu holen und sich mit ihnen zu vernetzen. Was darüber hinaus entscheidend sei: die Wahl der richtigen Leitenden und Mitbewohner des Gemeinschaftshauses. Auch finanzielle und rechtliche Aspekte lässt der Autor nicht aussen vor.

Gemeinschaftlich zu leben setze nicht voraus, in einer Gemeinschaft zu leben. Der Autor bezieht sich damit auf den gemeinschaftlichen christlichen Lebensstil. Dieser könne durchaus auch unabhängig vom Wohnort gepflegt werden. Etwa, indem sich eine Kleingruppe sonntags zum Beten und gemeinsamen Essen trifft. Etwas, oder vielmehr jemand sei hier, wie auch bei den Glaubensgemeinschaften, inspirierend: Gott selbst. *Nathalie Reichel*

Thomas Widmer-Huber: Gemeinschaft leben. *2020, Schleife Verlag. 89 Seiten. ISBN 978-3-905991-55-0.*

Leidenszeit mit Erkenntnissen

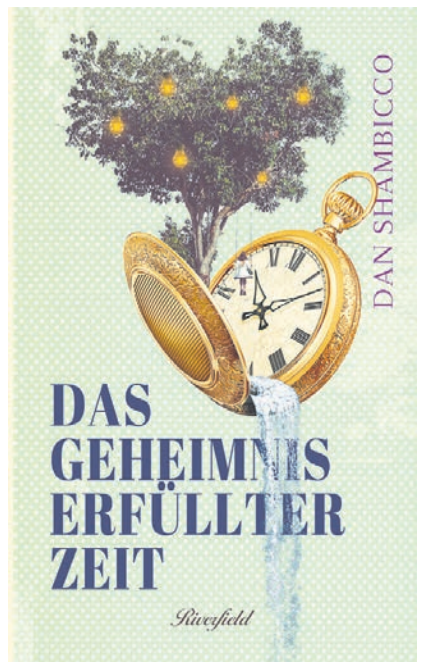
Zwei Jahre lag er im Bett. Unfähig, sich zu bewegen. Eine Heilung war nicht in Sicht. Diese Bettlägerigkeit war der Komplikation eines Eingriffs am Lumbalbereich geschuldet. «Ich war nicht tot, aber auch nicht lebendig», schreibt Dan Shambicco in seinem Buch «Das Geheimnis erfüllter Zeit». Als er mit diesem harten Schicksal konfrontiert wurde, war er erst 20 Jahre alt.

Heute, einige Jahre später, blickt er auf diese Zeiten zurück, die damals doch noch ein gutes Ende nahmen. Die Gelegenheit zum Nachdenken sowie Begegnungen in der Rehabilitationsklinik lieferten ihm zahlreiche Erkenntnisse über das Leben. Diese Leidenszeit wolle er deswegen auch gar nicht missen.

So lernte er den Wert immaterieller Güter besser zu schätzen. Ein Spaziergang in der Natur war plötzlich nicht mehr möglich. Oder ein Ausflug mit seinen Liebsten. Seine Zeit vertrieb er sich nicht auf Social-Media-Kanälen, nein, er distanzierte sich ganz bewusst von den Medien und der damit verbundenen Hektik und Begierde, ständig erreichbar zu sein. Dan Shambicco beschreibt, wie er durch seine Krankheit lernte, sinnvoll mit der Zeit umzugehen. Und genau dieses Geheimnis erfüllter Zeit vertraut er diesem kleinen, knapp 100-seitigen Büchlein an.

Diese Erzählung, die im Gegensatz zum vorherigen Buch «Draussen spielt ein Leben» keine Kapitel mehr aufweist, gibt teils den Eindruck eines persönlichen Tagebucheintrags, teils jenen eines langen Briefs an einen guten Freund. Der Autor äussert sich poetisch, philosophisch, aber an gewissen Stellen auch einfach mal ungezwungen. So, als wolle er dem Leser sein Herz ausschütten.

Thematisch verhält sich Shambiccos Ratgeber sehr ähnlich zu seinem vorherigen Buch. Er übernimmt sogar teilweise einige Textstellen unverändert, was tatsächlich etwas schade ist. Trotzdem geht er einen Schritt weiter und ergänzt praktische Ratschläge, wie man den Alltag dankbarer und bewusster bestreiten kann: «Wie wäre es mit einem digitalen Schweigetag?» Einfach mal das Smartphone weglegen oder den Fernseher nicht anschalten. Man werde sehen, wie der Tag gefühlt an Stunden gewinne und man mehr Zeit in qualitative Beschäftigungen investiere. Und wie wäre es, eine Postkarte aus dem Urlaub zu senden statt ein Bild via Smartphone? Oder ein Foto auszudrucken statt es auf sozialen Netzwerken zu veröffentlichen?



Die Technologie kann zur Entfremdung der Menschen führen. Überspitzt formuliert, ist es schon fast ein Paradox: Anstatt dass die sozialen Medien Leute zusammenbringen, können sie bei falscher Nutzung zur Isolation führen. Oder in den Worten des Riehener Autors: «Wir müssen selbstbewusst und kritisch entscheiden, wie wir diese Medien benutzen. Sonst werden wir von ihnen benutzt!» *Nathalie Reichel*

Dan Shambicco: Das Geheimnis erfüllter Zeit. *2020, Riverfield Verlag, Basel. 112 Seiten. ISBN 978-3-9525097-3-9.*

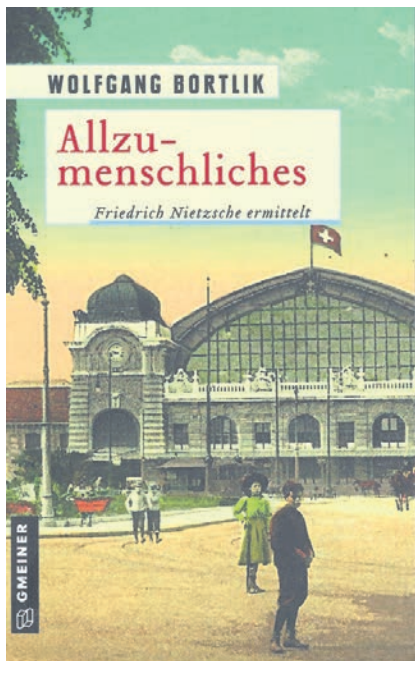
Eine Basler Geschichte vor 150 Jahren

Wir befinden uns im Basel des Jahres 1869. Vor Kurzem hat ein noch unbekannter, junger Professor aus Deutschland, ein gewisser Friedrich Nietzsche, seine Lehrtätigkeit an der Universität aufgenommen. Im Café National im Kleinbasel findet der vierte Kongress der Internationalen Arbeiterassoziation statt, ein Anlass mit politischer und gesellschaftlicher Sprengkraft.

Behutsam führt Bortlik in den Alltag des damaligen Basel ein. Es beginnt mit einem fiktiven Spaziergang. Der imaginäre Stadtführer bittet seinen Gast, trotz des tristen Gesamteindrucks zu bleiben: «Wir für unseren Teil sind nämlich gespannt, wie sich das alles weiterentwickeln wird. Wer der elende Mensch, der da wohl mausetot am Rhein liegt, eigentlich ist.»

Ein Kriminalfall also. Ein Spitzel des Bürgermeisters soll der Tote gewesen sein. Und dank einer Intrige ist schon bald ein Verdächtiger dingfest gemacht. Einer, der zum Bekanntenkreis Nietzsches gehört und der dem mächtigen Vater einer hübschen, jungen Tochter nicht genehm ist.

Sprachlich zeigt sich Bortlik von einer anderen Seite als in seinen vorangegangenen Fischer-Krimis. In «Allzumenschliches» – ein Wort, mit dem sich Bortlik auf Nietzsches 1878 erschienenes Buch «Menschliches. Allzumenschliches» bezieht – schildert der seit vielen Jahren in Riehen lebende Autor das Basel im Herbst 1869 in einer jener Zeit angepassten Sprache. Dabei verwebt Bortlik geschickt Historisches mit Fiktivem.



Das Vergnügen liegt dabei weniger in der Lösung des Kriminalfalles als in den sorgfältigen Schilderungen der gesellschaftlichen Umstände und der verschiedenen – teils historischen, teils historisch möglichen – Figuren sowie in der speziellen Sprache und den Umgangsformen einer Gesellschaft, in welcher die Rollen klar verteilt sind.

Etwas überraschend sind es starke Frauen, die einiges ins Rollen bringen. Friedrich Nietzsche leistet zwar seinen Beitrag zur Lösung des Falles, vor allem aber nutzt Bortlik die Gelegenheit, dem posthum weltberühmt gewordenen Philosophen und Universalgenie eine Persönlichkeit zu geben. Er lässt ihn handeln und zweifeln, und malt damit ein interessantes Sittengemälde.

In seinen Nachbemerkungen erklärt der Autor, wo er historisch korrekt war und welche Freiheiten er sich in der Konstruktion seiner Geschichte genommen hat. Was durchaus auch neugierig macht, sich mit Person und Werk Nietzsches näher zu beschäftigen.

Rolf Spriessler

Wolfgang Bortlik: Allzumenschliches. *Friedrich Nietzsche ermittelt. Historischer Roman. 250 Seiten. Gmeiner-Verlag GmbH, Messkirch, 2020. ISBN 978-3-8392-2551-6*

reinhardt

WETTLAUF BOMBE TERRORISTIN

Matthias Merdan **5 Prozent – Rache an Zürich**
320 Seiten, kartoniert, ISBN 978-3-7245-2412-0
CHF 19.80

Erhältlich im Buchhandel oder unter **www.reinhardt.ch**

CORONA

Buchen Sie nun Ihr Inserat mit Sonderrabatt!

Bieten Sie neu einen Heimlieferdienst an?

Haben Sie in der ausserordentlichen Lage eine besondere Geschäftsidee?

Stehen Sie auch in der Krisenzeit mit Ihren Dienstleistungen weiter zur Verfügung?

Das Anzeigeteam der Riehener Zeitung steht für Buchungen, Anfragen und weitere Auskünfte gerne für Sie bereit.

Riehener Zeitung AG
Postfach 198, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00, inserate@riehener-zeitung.ch

S6-Züge fahren an Riehen vorbei

rz. Aufgrund der Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie hat die SBB GmbH seit Montag ihr Angebot auf der Strecke der S6 (Basel SBB–Zell im Wiesental) reduziert: Die Züge fahren nun statt im Halbstunden- im Stundentakt. «Aufgrund einer behördlichen Anordnung», wie es in der Medienmitteilung heisst, hält die S6 weder in Riehen (Dorf) noch in Riehen-Niederholz.

Mit dieser Massnahme reagiere die SBB GmbH – wie viele andere Nahverkehrsanbieter in der Schweiz und in Baden-Württemberg – auf die stark rückgängigen Fahrgastzahlen. Der Sonderfahrplan sei eng mit den Bestellern von Bund und Kanton Basel-Stadt sowie dem Land Baden-Württemberg abgestimmt worden, schreibt die 100-prozentige Tochtergesellschaft der Schweizerischen Bundesbahnen. Ziel der Massnahme sei es, den öffentlichen Verkehr auf den Strecken mit einem verlässlichen Grundangebot aufrechtzuerhalten und die Empfehlungen für das «Social Distancing» konsequent zu befolgen.

Raub in den Langen Erlen

rz. In den Langen Erlen wurde am Donnerstag vor einer Woche gegen 17.15 Uhr ein 55-jähriger Mann Opfer eines Raubes. Dabei wurde er leicht verletzt. Wie die Basler Staatsanwaltschaft mitteilt, fuhr der Mann mit seinem Velo zum Vitaparcours in der Nähe des Zolls Otterbach. Plötzlich erschienen drei Unbekannte, die ihn nach Zigaretten fragten. Als das Opfer verneinte, schlug einer der Männer auf ihn ein. Danach flüchteten die Täter mit einem geraubten Smartphone in unbekannte Richtung.

Die Täter sind um die 30 Jahre alt und zwischen 165 und 180 Zentimeter gross. Einer der Männer trug eine Trainerhose und eine schwarze Jacke mit rot-gelbem Muster, ein anderer eine farbige Jacke mit rotem Muster. Gemäss Angaben des Opfers schienen die Männer arabischer Abstammung zu sein und sprachen Französisch. Personen, die sachdienliche Hinweise geben können, werden gebeten, sich mit der Kriminalpolizei der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt (Telefon 061 267 71 11) oder mit der nächsten Polizeiwache in Verbindung zu setzen.

EVP rügt den Gemeinderat heftig

rz. In der Januar-Sitzung schrieb der Einwohnerrat Riehen die Anzüge von Philipp Ponacz (EVP) und Franziska Roth (SP), die mit unterschiedlichen Ansätzen eine finanzielle Entlastung des Mittelstands zum Ziel hatten, ab. Der Hauptgrund war der Verweis des Gemeinderats, mit dem Zustandekommen der Initiative «Familien entlasten: Für ein kinderfreundliches Riehen» seien die Anliegen der beiden Anzugsstellenden von den Initianten aufgenommen worden. «Mit seinem Bericht zur Initiative macht der Gemeinderat nun klar, dass er damit die Parlamentarier hinters Licht geführt hat», kritisiert die EVP Riehen-Bettingen in einer Medienmitteilung. Die Exekutive lege eine Ordnung vor, die offensichtlich untauglich sei, das grundsätzliche Anliegen zu erfüllen. Sie schlage einen viel zu aufwendigen und teuren Weg vor. Und weil der Gemeinderat diese Mängel selber bemerkt habe, wolle er die Gesetzesvorlage dem Volk «blank mit Antrag auf Verwerfung» vorlegen, schreibt die EVP.

Wenn eine zustande gekommene Initiative nicht direkt umgesetzt werden könne, stehe der Gemeinderat in der Pflicht, einen tauglichen Gegenvorschlag auszuarbeiten. Dies sei auch für das vorliegende Begehren mit wenig Fantasie möglich, ist die Mittepartei überzeugt. So könnten etwa die Prämienverbilligungsstufen ausgebaut werden, um die Beiträge von Familien an verschiedenen Leistungen für ihre Kinder (Tagesstrukturen, Musikunterricht etc.) zu unterstützen.

Für die EVP «vermag der vom Gemeinderat vorgelegte Bericht in keiner Weise zu befriedigen». Die Partei werde sich dafür aussprechen, diesen mit dem Auftrag zur Ausarbeitung eines Gegenvorschlags an den Gemeinderat zurückzuweisen.

CHORMUSIK Festival mit Konzerten und Workshops soll vom 18. bis 20. September in Riehen stattfinden

Das Chorfestival «Enchanté» nimmt Formen an

Die drei Sängerinnen Outi Pulkkinen, Nadja Raess und Mariana Sadovska.

Das Basler Renaissance-Ensemble Concerto di Margherita.

Unter dem Namen «Enchanté» soll im September in Riehen ein neues Chorfestival aus der Taufe gehoben werden – die Vorbereitungen laufen nach wie vor auf Hochtouren.

Paula Borer

Trotz der aktuellen Krise läuft die Planung für das Chorfestival «Enchanté» auf allen Ebenen weiter. Elf Chöre aus Riehen und der Region haben sich bereits für Begegnungskonzerte angemeldet. Der Anmeldeschluss, auch für die thematischen Workshops, wird aufgrund der aktuellen Situation bis Ende April verlängert.

Die Zeit «nach Corona» kommt bestimmt. Die Organisatorinnen des neuen Chorfestivals «Enchanté», das vom 18. bis 20. September erstmals im Dorfzentrum Riehen stattfinden soll, sind optimistisch. Sie gehen davon aus, dass man sich im Herbst wieder zum Singen versammeln darf. «Enchanté» ist ein Festival zum Mitwirken: Herzlich eingeladen sind Laienchöre aus der Region zu Begegnungskonzerten sowie einzelne Singbegeisterte für die vielfältigen Workshops.

Chöre aus der ganzen Region

Im Rahmen der sogenannten «Begegnungskonzerte» treffen jeweils zwei Chöre aufeinander, die neben eigenem Repertoire auch gemeinsame Stücke aufführen. Aus Riehen wagen sich der reformierte Kirchenchor, der Kirchenchor St. Franziskus, die Gesangssektion des Turnvereins Riehen sowie der Frauenchor von Bea Wagner an dieses Experiment. Basel ist mit drei Chören vertreten: Neben dem Stimmbänder Chor nehmen gleich zwei Chöre von Sarah Hänggi, der künstlerischen Leiterin von «Enchanté», teil: der Reveille-Chor und der Basler Beizenchor. Aus der Region kommen der Frauenchor Münchenstein und die Farnsburg Singers aus Gelterkinden nach Riehen. Mit dem Rockchor aus Ötlingen und der Gruppe Chorisma aus Friedlingen findet ein Austausch über die Grenze hinweg statt.

Anmeldefrist verlängert

Wer gerne singt und seinen musikalischen Horizont erweitern möchte, kann sich noch bis Ende April für einen von vier thematischen Workshops anmelden: Ob jodeln und juchzen, zu lateinamerikanischen Rhythmen grooven, lustvoll eine Pop-Ballade schmettern oder in Renaissance-Klängen schwelgen – die Enchanté-Workshops laden ein, sich im ungezwungenen Rahmen ein Wochenende lang in eine Stilrichtung zu vertiefen. Der Workshop «Klangexperiment» musste in der Zwischenzeit leider abgesagt werden.

Für die Kleinen und für Kurzentschlossene

Der erfahrene Chorleiter und Musikpädagoge mit Bündner Wurzeln, Peter Appenzeller, nimmt am Samstagnachmittag die Kinder mit auf eine musikalische Märchenreise durch die Schweizer Kantone und ins Ausland. Natürlich darf auch hier ein Abschlusskonzert nicht fehlen. Mitmachen kann, wer zwischen 5 und 12 Jahre alt ist.

Für Kurzentschlossene jeden Alters findet am Festivalsonntag in der Dorfkirche Riehen ausserdem ein offenes Singen unter der Leitung von Sarah Hänggi statt.

Konzert-Genuss mit internationalem Format

Alle Workshopleitenden sind im Rahmen des Festivals auch auf der Konzertbühne zu erleben. Eröffnet wird das Festival mit einem Doppelkonzert in der Dorfkirche Riehen. Am Freitagabend treten dort die drei Sängerinnen Nadja Räss aus der Schweiz, Outi Pulkkinen aus Finnland und Mariana Sadovska aus Ungarn mit ihren «Naturstimmen» auf sowie das renommierte Basler Renaissance-Ensemble Concerto di Margherita. Am Samstagabend kommen Popfans im Landgasthof in den Genuss der stimmgewaltigen niederländischen Accapella-Formation MAZE und des in Dänemark lebenden Kubaners Ernesto Manuitt mit seiner groovenden Band «The Latin Clasico».

Weitere Informationen und Anmeldung im Internet (www.enchante-riehen.ch).

Der Chorleiter und Musikpädagoge Peter Appenzeller.

Ernesto Manuitt (Zweiter von links) mit The Latin Clasico. Fotos: zVg

KRIMINALITÄT Warnung der Basler Staatsanwaltschaft

Vorsicht vor falschen Polizisten

rz. In den letzten Tagen gingen laut einer Medienmitteilung der Basler Staatsanwaltschaft bei der Kantonspolizei mehrere Meldungen von Personen ein, die von einer «Kriminalpolizistin», einem «Polizeibeamten», einem «Kommissar» oder einfach von der «Staatsanwaltschaft» aufgefordert worden waren, ihnen aus Sicherheitsgründen Geld und Wertsachen auszuhändigen. Die Täter nähmen neuerdings auch Bezug auf die aktuelle Notlage betreffend Coronavirus, weil sie davon ausgingen, dass ältere Menschen nun grössere Geldbeträge zu Hause aufbewahrten, heisst es im Communiqué.

Die Staatsanwaltschaft weist darauf hin, dass die Polizei in keinem Fall verlangt, ihr aufgrund der aktuellen Corona-Notlage Geld zu übergeben. Zudem fordert sie allgemein nicht auf, Geld, Schmuck oder weitere Wertgegenstände bei einer Bank abzuheben. Sollten die geringsten Zweifel aufkommen, ob es sich am Telefon um echte Polizisten handelt, unverzüglich über Notruf 117 mit der Kantonspolizei Kontakt aufnehmen.

Hier noch einige Empfehlungen der Staatsanwaltschaft: Seien Sie misstrauisch gegenüber unbekannten Anrufern oder fremden Personen, die sie auf der Strasse ansprechen; gewähren Sie keinen fremden Personen Zutritt zu Ihrer Wohnung beziehungsweise zu Ihrem Haus; geben Sie keinerlei Auskünfte über Ihre Vermögenssituation; bewahren sie keine grösseren Geldbeträge zu Hause auf; geben Sie keine Auskünfte über Ihr Alter, Zivilstand, Beruf und Gesundheitszustand; geben Sie keine Kreditkartennummern, Pin-Codes, Passwörter und Bankkartennummern bekannt; gewähren Sie keinen Unbekannten (Fremd-)Zugriff auf Ihren PC oder Ihr Smartphone; sollten Sie Opfer einer dieser Betrugsmaschen (falsche Polizisten, Enkeltrick usw.) geworden sein, so kontaktieren sie unverzüglich die Polizei.

Foto: pixelio.de

AUSSTELLUNG Wortbilder des Künstlers Matthias Zurbrügg

«Zeit Los Lassen» auf dem Hörnli

mf. Die Ausstellung «Zeit Los Lassen» des Berner Künstlers Matthias Zurbrügg auf dem Friedhof am Hörnli ist zur Besichtigung bereit. Bis am 28. Juni können die Wortbilder aus Holz auf der 54 Hektaren grossen Anlage betrachtet werden. Damit Ihnen auch das letzte Wort nicht verborgen bleibt, empfiehlt der Künstler, die Ausstellung mithilfe des von Illustrator Marc Locatelli gezeichneten Ausstellungsplans zu entdecken, auf dem auch eine mögliche Begehungsroute eingezeichnet ist. Der Plan kann ab voraussichtlich heute Freitagnachmittag für einen Unkostenbeitrag von 10 Franken beim Bestattungsbüro (Montag–Freitag, 9–12 Uhr und 13–16 Uhr) bezogen werden oder via Tel. 077 454 18 44 oder E-Mail matthias.zurbruegg@mesarts.ch bestellt werden (Richtpreis Fr. 10.–, Solidaritätspreis Fr. 20.–).

REGIERUNG Unterstützungslücke für Selbstständigerwerbende

Wirtschaftliche Sofortmassnahmen

rz. Der Regierungsrat hat Ausgaben zulasten des Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit an Selbstständigerwerbende, die im Zusammenhang mit dem Coronavirus arbeitslos geworden sind und vom Bund bisher nicht berücksichtigt werden, bewilligt. Im Vordergrund stünden dabei Selbstständigerwerbende aus den Gesundheitsberufen, aber auch inhabergeführte Gewerbebetriebe oder selbstständige Taxifahrer, teilt die Exekutive mit. Die Leistungen würden dem kantonalen Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit entnommen; dafür stehe ein maximaler Betrag von 20 Millionen Franken zu Verfügung.

Die kantonalen Leistungen werden in Umfang und Abwicklung analog der Erwerbsersatzleistungen des Bundes ausgestaltet. Der Regierungsrat hat dazu eine entsprechende Verordnung erlassen, die am Mittwoch in Kraft getreten ist und bis zum 31. Mai gilt.

Gratis E-Books!

eBook

Herunterladen und kostenlos geniessen.
Wir wünschen spannende und erholsame
Stunden zu Hause.

www.reinhardt.ch

DER MAULWURF
Dani von Wattenwyl

WENN MARIONETTEN EINSAM STERBEN
Anne Gold

reinhardt

CORONA

Lokale Geschäfte setzen auf Telefon, Internet, Hauslieferung und Abholzone

UNTERSCHIEDLICHE BEFINDLICHKEITEN UND GEMEINSAMES HOFFEN

rs. Seit rund zwei Wochen steht das normale Geschäftsleben in der Schweiz still, auch in Riehen. Während die Supermärkte, Lebensmittelläden und einzelne Geschäfte mit Artikeln des täglichen Bedarfs noch einigermassen normal geöffnet sind, gibt es Geschäfte, die ganz schliessen mussten, und Geschäfte, die ihr Ladenlokal nicht benutzen dürfen, Bestellungen nur noch über Telefon und Internet entgegennehmen und ganz auf Heimlieferung setzen.

NEUERÖFFNUNG MITTEN IM DORF

Und dann gibt es doch tatsächlich ein Geschäft, das inmitten dieser schwierigen Zeit neu eröffnet – wenigstens zum Teil. Morgen Samstag begrüsst Caroline Edelmann an der Ecke Schmiedgasse/Wendelinsgasse, wo zuvor ein Textilgeschäft zu Hause war, ihre ersten Kundinnen und Kunden im «Atelier Edelmann – Edelfutter & Edelsteine».

Einige werden die frischgebackene Ladenbesitzerin schon kennen von ihrem Stand am Dorfmarkt her, wo sie selbst gemachten Schmuck verkauft. Diesen darf sie zwar – coronabedingt – im Moment noch nicht in ihrem neuen Laden anbieten, dafür entspricht ihr zweites Standbein den strengen Kriterien, nämlich natürliches Tierfutter für Hunde und Katzen. Dabei setzt Caroline Edelmann vor allem auf Rohfütterung – also auf Fleisch – führt aber auch ein kleines Sortiment an Trocken- und Nassfutter. «Und sollte die Nachfrage gross genug sein, werde ich auch Futter für andere Tierarten ins Sortiment nehmen», sagt sie.

Nun freut sie sich aber erst einmal auf erste Kontakte mit der Kundschaft, vorerst noch etwas auf Distanz, denn mehr als zwei Kunden darf sie gleichzeitig nicht in ihrem kleinen Ladenlokal begrüssen.

Patrizia's Schoggiparadies Riehen

Werte Kundschaft

Momentan dürfen wir unseren Laden offen haben.
Um Ihnen ein besseres Angebot bieten zu können haben wir zusätzlich am Montag auch geöffnet. Nebst unseren originellen Hasen haben wir ein grosses Angebot an Brot und Backwaren .
Weiterhin werden wir aber auch unseren Hauslieferdienst anbieten.
Bitte melden Sie sich unter schoggi@schoggiparadies.ch,
oder 061 641 69 70 oder 079 731 03 69.
Wir freuen uns auf Sie und wünschen Ihnen Gesundheit.
Ihr Schoggi Team

Baselstrasse 23, 4125 Riehen, Telefon 061 641 69 70
E-Mail: schoggi@schoggiparadies.ch, Web: www.schoggiparadies.ch

DER FREIE GEIST
Keine Religion
Jetzt als kostenlose App
«Die Neue Zeit TV»
Für Ihr Smartphone oder
als Livestream unter
www.die-neue-zeit-tv.ch

Blumen Breitenstein
Wir sind gerne für Sie da!
Hauslieferdienst + Abholzone
Wir freuen uns auf Ihren Anruf
oder Ihr E-Mail
061 641 27 01
riehen@blumen-breitenstein.ch

Marktgeschehen
Käsestand Reichmuth
Riehen und Wettsteinplatz
Käsebestellung werden
per Post versendet!
chüe&chäs
Tel 032 481 44 86
Mail: chueundchaes@gmail.com
Besuchen Sie uns unter
www.chüeundchäs.ch

Neu:
Hauslieferdienst
in Riehen und Bettingen
Weitere Informationen unter
061 643 07 77 oder per Mail
info@henzdelikatessen.ch
Henz
NATURA-QUALITÄT

Papeterie Wetzel
Papeterie Wetzel
Inh. J. & I. Blattner
Schmiedgasse 14, 4125 Riehen
Bürobedarf, Zeichenmaterial,
Geschenk- und Bastelboutique
Copy Shop.
Hauslieferung oder Bestellung
zur Abholung gegen Barzahlung
Telefon 061 641 47 47
papwetzel@bluewin.ch
Fax 061 641 57 51 www.papwetzel.ch

RÖSSLI BUCHHANDLUNG
Gartenbücher
Lassen Sie sich inspirieren
durch unser Schaufenster.
Bestellen können Sie telefonisch
von Dienstag bis Freitag
von 9 bis 11 Uhr oder per Mail.
In Riehen und Bettingen ist
Die Heimlieferung kostenlos.
Schmiedgasse 14, 4125 Riehen
Telefon 061 641 34 04
roessli.riehen@bluewin.ch

Weiterhin für Sie da:
Wir räumen Häuser und Wohnungen! Fachgerecht, zuverlässig, günstig.
A. Mächler 079 949 32 85
www.besenrein-maechler.ch

GROSSE UNTERSCHIEDE JE NACH BRANCHE

Die Erfahrungen mit dem Corona-Regime sind auch in der kleinen Riehener Geschäftswelt sehr unterschiedlich, wie eine kleine Umfrage ohne Anspruch auf Vollständigkeit zeigt. Die St. Chrischona-Apotheke etwa stellt bisher keine Umsatzeinbussen fest. Stark zugenommen haben die Heimlieferungen. «Das freut uns, weil es zeigt, dass die Leute tatsächlich zu Hause bleiben», sagt Co-Geschäftsleiterin Monika Goebl. Lästig sei, dass Schutzmasken nach wie vor kaum zu bekommen seien, obwohl die Nachfrage gross sei. Hamsterkäufe gebe es im medizinischen Bereich inzwischen keine mehr, das Geschäft laufe kontinuierlich.

Recht gut läuft es vorläufig auch beim Metzger und Feinkosthändler Rolf Henz. Er spüre, dass die Leute nicht mehr in Deutschland einkaufen gingen und so auch «währschafteres» Fleisch in Riehen besorgten. Ausserordentlich gut verkaufe sich derzeit Käse, wohl nicht zuletzt deshalb, weil dieser länger haltbar sei. Trotz derzeit gutem Geschäftsgang blickt Henz den kommenden Wochen aber auch mit grossem Bangen entgegen: «Wenn sich die Corona-Krise bis in den Sommer hinein zieht, werden wir viele unserer Catering-Aufträge verlieren, und dann wird es auch für uns sehr hart», sagt Henz, der wenn immer möglich auf Kurzarbeit verzichten möchte, schon allein deshalb, weil sich dann für die Festangestellten der Lohn reduzieren würde. Fiele das Catering-Geschäft weg, würde dies auch Personal betreffen, das auf Abruf bereitstehe und situativ eingesetzt würde.

alpha Schlüsselservice GmbH
Ihr Reparaturservice in Riehen

(alpha)

… auch während der Corona-Krise
- Reparaturservice für Schloss & Schlüssel
- Neuanlagen
- Beratung und Verkauf am Telefon oder bei Ihnen vor Ort
- Schnell und unkompliziert für Sie da

Danke für Ihre Treue!

061 641 55 55
www.alpha-key.com

LA TANDURE
PIZZA-EXPRESS
Restaurant mit 36 Sitzplätzen
Rössligasse 2, 4125 Riehen
Ofenfrische Pizzas, Döner-Kebap, Spaghetti & Salate
061 641 64 10
MONTAGS GESCHLOSSEN

Gerade in solchen Zeiten ist ein schöner Garten ganz besonders wertvoll.
Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund –
Ihr Wenk Garten-Team
Andreas Wenk
www.wenkgartenbau.ch
061 641 25 42 | Riehen

Liebe Kunden
Trotz Coronavirus-Notstand sind wir für notwendige und dringende Behandlungen zu den gewohnten Zeiten für Sie da.
Viele Grüsse – und bleiben Sie gesund!
Ihr mondo a Team

mondo a TIERPRAXIS
Dres.med.vet. Maurizio Gianini,
Conny Christen und Michael Rüttener
TIERÄRZTLICHE PRAXIS FÜR GROSS- UND KLEINTIERE
Baselstrasse 1a, 4125 Riehen
IHR HAUS-TIERARZT
www.mondo-a.ch
Notfalldienst 24 Stunden 365 Tage im Jahr für unsere Kunden
Tel. 061-645 40 40

NEUERÖFFNUNG
am Samstag, 4. April 2020
Atelier Edelmann
Edelfutter & Edelsteine

- **gesunde Tiernahrung**
- **gefrorenes Fleisch zur Rohfütterung – BARF**
- **ausgewähltes Nass- und Trockenfutter**
- **diverse Leinen und Gstältli**

Zur Zeit nur ein reduziertes Sortiment ohne Schmuck.

Öffnungszeiten:
Di – Fr : 8.30–12.00 Uhr
14.00–18.30 Uhr
Sa 8.30–16.00 Uhr

Wendelingasse 1/ Schmiedgasse
4125 Riehen
Telefon 076 364 85 10
Mail c.edelmann@bluewin.ch

Stillen Sie Ihren Unterhaltungshunger.

Ab sofort liefern wir Ihnen Bücher, Filme, Spiele und Musik nach Hause.

Bestellen Sie einfach via Online-Katalog oder telefonisch beim Kundendienst. Wir bringen alles per Velokurier, in wenigen Tagen. Falls Sie noch kein Abo haben, können Sie online oder telefonisch ein passendes anfordern. Alle Infos zum Lieferservice gibts unter **www.stadtbibliothekbasel.ch/bestellen**.

Telefon Kundendienst 061 264 11 11
info@stadtbibliothekbasel.ch
www.stadtbibliothekbasel.ch

Stadtbibliothek Basel

ST. CHRISCHONA-APOTHEKE
Baselstrasse 31 4125 Riehen
Tel. 061 641 15 14 Fax 061 641 50 75
E-Mail: St.Chrischona-Apotheke@ovan.ch
www.st-chrischona-apotheke.ch

Unsere Apotheke ist für Sie zu den gewohnten Zeiten geöffnet.

Neu bieten wir einen **täglichen,** kostenlosen Lieferservice in Riehen an.

Rufen Sie an unter der Nummer 061 641 15 14 oder schicken Sie eine E-Mail: St.Chrischona-Apotheke@ovan.ch. Bleiben Sie zu Hause und bleiben Sie gesund.

St. Chrischona-Apotheke
B. Ehrsam und M. Goebl

Alamouti
Augenarzt

Notfall? Akute Beschwerden? Melden Sie sich in der Augenarztpraxis Dr. Alamouti.

Wir sind auch jetzt für Sie da

NEUE ADRESSE:
Dr. med. Bijan Alamouti
Schützengasse 35
(ehemaliges Gemeindespital Riehen)
4125 Riehen

NEUE TELEFONNUMMER: 061 643 11 11

CENCI Riehen

Unsere Velo-Werkstatt ist geöffnet.

NEU Webshop für Spielwaren, Sport, Mode und Velo. Heimlieferung möglich.

shop.cencisport.ch

Gemeinde Riehen

Riehen solidarisch – Nehmen Sie jetzt Hilfe an!

Wir erleben zurzeit eine grossartige Solidarität. Viele unterstützen sich innerhalb der Familie und versuchen, Homeoffice und Kinderbetreuung unter einen Hut zu bringen. Andere unterstützen in Not geratene Menschen mit finanziellen Mitteln. Wieder andere leisten unkompliziert nachbarschaftliche Hilfe.

Aber Solidarität in der Corona-Krise heisst nicht nur Hilfe zu leisten.

Solidarisch sein heisst auch, Unterstützung und Hilfe anzunehmen, so dass man als gefährdete Person zuhause bleiben kann.

Die Helferinnen und Helfer gehen sehr gerne für Sie einkaufen, machen für Sie Besorgungen, holen Ihnen Ihre Zeitung vom Kiosk oder unterhalten sich mit Ihnen am Telefon.

Nehmen Sie diese Hilfe an.
Die Gemeinde vermittelt Helfende an Personen, die zuhause bleiben sollen.
Sie erreichen uns via E-Mail solidarisch@riehen.ch oder telefonisch unter 061 646 82 30.
Weitere Informationen zur Organisation der Hilfe finden Sie auch auf unserer Homepage www.riehen.ch unter «Corona».

Liebe Mitmenschen

Kennen Sie jemanden, der zur Coronavirus-Risikogruppe gehört oder gehören Sie selber dazu?
– über 65 Jahre alt
– Herz-Kreislauf-Erkrankungen
– Diabetiker/in
– Chronische Atemwegserkrankung oder Immunschwäche
– Krebskrank
– etc.

Wir als Fasnachtsclique möchten unsere Hilfe anbieten und für die ältere Generation und Kranken die Einkäufe übernehmen. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihr E-Mail. Unser Angebot ist ehrenamtlich. Unser Einsatzgebiet ist in ganz Basel und Basel-Landschaft. Hier können Sie sich melden:

Per E-Mail: rettichbysser@gmx.ch **Per Facebook: Rettichbysser Waggis**
Per Telefon: 061 743 70 31 **Per Natel: 077 507 25 59**
Per Post: Rettichbysser Waggis, Frau Sarah Brönnimann, Missionsstrasse 33, 4055 Basel
Per Hompage: www.rettichbysser.ch über das Kontaktformular

Melden sich einfach ungeniert! Liebe Grüsse Eure Rettichbysser

freioptik.ch

Rauracher-Zentrum, Riehen
Brillen Kontaktlinsen Sehtest Optometrie Tel 061 601 0 601

Als Augen-Optiker gehören wir zu den Gesundheitsberufen und sind unter Einhaltung der zur Zeit angebrachten Vorsichtsmassnahmen zu unseren üblichen Öffnungszeiten für Sie da. Wir können Ihnen alle Dienstleistungen anbieten, die Sie von uns wünschen.

Dabei haben wir zwei Bitten: Bitte kommen Sie nur wenn Sie sich gut und gesund fühlen, und wenn möglich melden Sie sich vorher an, damit keine Wartezeiten entstehen.

Chocolatier Suisse Brändli Seit 1935

Wir sind für Sie da!

Unsere Verkaufsläden am Dorfplatz 9 in Arlesheim, in der Freiestrasse 109, in der Gerbergasse 59 in Basel und am Webergässchen in Riehen sind für Sie geöffnet. Wir bieten Ihnen nebst unseren Hausspezialitäten auch Lebensmittel für den täglichen Bedarf.

Bestellungen nehmen wir gerne unter info@braendli-basel.ch entgegen.

Gerne liefern wir Ihnen unsere Schokoladen- und Osterspezialitäten in Basel Stadt und Umgebung kostenlos.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr Brändli Team

KURZARBEIT ZUR ÜBERBRÜCKUNG

Auf Kurzarbeit sind fünf der sechs Mitarbeitenden der Papeterie Wetzel. Nur der Geschäftsinhaber Jürg Blattner ist im Moment noch aktiv – er nimmt Bestellungen entgegen und liefert die bestellten Waren persönlich aus. Dabei arbeitet er mit dem Sportartikel- und Spielwarenhändler Andi Cenci zusammen. Die beiden teilen sich die Botengänge je nach Gebiet auf. Blattner macht derzeit weniger als die Hälfte des normalen Umsatzes und hofft auf eine baldige Lockerung der Beschränkungen.

Um zwei Drittel eingebrochen ist der Gesamtumsatz beim Sportartikel- und Spielwarengeschäft Cenci, das den Laden geschlossen hat, aber die Velowerkstatt mit Zugang über den Hinterhof betreiben darf. Dort läuft das Geschäft. Und langsam kommt auch der soeben eingerichtete Online-Shop für die Spielwaren in Schwung. Auch bei Cenci wird allerdings auf Sparflamme gearbeitet. Nur der Chef und ein Mechaniker arbeiten normal, drei Vollzeitmitarbeitende sind auf Kurzarbeit und bleiben derzeit zu Hause.

Kurzarbeit angemeldet hat auch das Restaurant La Tandure, das nur noch eine Imbisstheke führen darf und seinen Lieferservice weiterbetreibt. Damit fällt neben der Laufkundschaft des Restaurants insbesondere der lukrative Verkauf von Getränken weg. Der Betrieb hat Kurzarbeit angemeldet und arbeitet mit reduziertem Personalbestand. Der Umsatz im Restaurantbereich ist um rund 70 Prozent eingebrochen, was zu einem kleinen Teil durch mehr Auslieferungen kompensiert wird. Insgesamt fehlt aber rund die Hälfte des üblichen Umsatzes. Immerhin ist so ein Betrieb noch möglich – im Gegensatz zu den reinen Restaurantbetrieben, die ganz geschlossen sind.

FROH, ÜBERHAUPT ARBEITEN ZU DÜRFEN

Sie sei trotz allem positiv überrascht, sagt schliesslich Barbara Suter von der Buchhandlung Rössli, obwohl auch bei ihr der Umsatzeinbruch beträchtlich sei. «Aber wir bekommen Bestellungen und die Reaktionen auf unseren Lieferservice sind sehr positiv», sagt sie. Stammkunden würden weiter bestellen und es gebe durchaus auch Neukunden. Und es sei auch ein gutes Gefühl, überhaupt etwas zu tun zu haben, auch wenn der Aufwand bei weniger Einnahmen natürlich grösser sei, allein schon durch die Auslieferung, die grösstenteils zu Fuss und per E-Bike bewältigt werde.

Fazit: Von Totalausfall bis zu fast Normalbetrieb ist die Spanne im lokalen Detailhandel sehr gross. Was allerdings klar ist: Lange werden auch die vorderhand noch einigermassen gut funktionierenden Geschäfte nicht durchhalten können. Umso wichtiger ist es, die lokalen Geschäfte vor Ort wenn immer möglich zu berücksichtigen. Unsere Sonderseiten geben einen Überblick über das Angebot des lokalen Detailhandels.

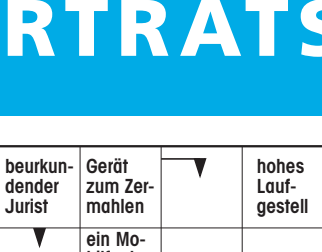
BASEL LIVE.
BASELLIVE.CH
SO LEBST DU BASEL.
PRO INNERSTADT BASEL

Hans Heimgartner
Eidg. dipl. Sanitär-Installateur
Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Heizungen
• Reparatur-Service
• Gas-Installationen
• Boiler-Reinigungen
• Gartenbewässerungen
Büro: Bosenhaldenweg 1, Riehen
Werkstatt: Mohrhaldenstr. 33, Riehen
☎ 061 641 40 90
www.hans-heimgartner.ch

PNT
P. NUSSBAUMER TRANSPORTE AG
BASEL 061 601 10 66
• Transporte aller Art
• Lastwagen / Kipper Hebebühne/Sattelschlepper
• Mulden:
MINI (1 m³)
2 / 4 / 7 m³
10 / 20 / 40 m³
• Kran 12 Tonnen
• Containertransporte
• Umweltgerechte Abfallentsorgung
Im Hirshalm 6, 4125 RIEHEN
Fax 061 601 10 69

KREUZWORTRÄTSEL NR. 14

Gebiet w. Schaffhausen		Inbegriff höchster Vollkommenheit	Wintersportart	Haus, Bauwerk		beurkundender Jurist	Gerät zum Zermahlen		hohes Laufgestell		Bewohner der Kältesteppe in Nordasien	ehrlos, gemein		Gärstoff	abweichend, ungewöhnlich
ruhen	►						ein Mobilfunkstandard (Abk.)	►				Abk.: Chefarzt	►		
ein Eidg. Departement (Abk.)	►			Überbringer	►	2			Messgeräte justieren	►					3
Bescheinigung, Zeugnis	►		7				in der Mitte geteilt	►				unbekanntes Flugobjekt (Kurzw.)	►		
Geländevertiefung	►			englischer Adelstitel	►				Zahlzeichen	►					
glasartiger Überzug	►						besitzanzeigendes Fürwort	►		6		Abenteuerfilmheldin: ... Croft		Gewürz	
Körperteil		ital. Kaffeegetränk		ugs.: Schultornister						Figur in „My Fair Lady“	►				
														8	
Knöterichgewächs		Bildwerk aus bunten Steinen		Vervielfältigungszahl		Regierungsform				zerbrechlich	Bewohner e. Kantons		fläm. Maler (Peter Paul) †		primitives Haus
		1					liedhafte Gefühlsdichtung	Aufgussgetränk	Aufschlagverlust b. Tennis	schweiz. Theologe (Karl) † 1968		10			
Weissagung	►							ugs.: wenig Geld ugs.: nicht wahr?				Mississippi-Zufluss		Zugriff mit den Zähnen	
Abk.: Sekunde	►			Zürcher Glasmaler † 1674	►				5	Flossenfüsser, Seehund	►				
amerik. Tänzer (Fred) † 1987	►							festes Ganzes	►						
Normeninstitution (Abk.)	►			ital. Sängerin	►					vor langer Zeit	►		9		
fehlerlos, richtig	►						4	Prunkkutsche	►						s1615-72



Der gute Uhrmacher im Kleinbasel
R. Heinzelmann
Uhren und Bijouterie
Ochsengasse 13,
Basel, Tel. 061 681 33 20
Offizielle Vertretung
Funkuhren, Certina,
Mido, ORIS
Repariere
Wand-, Tisch-,
Armbanduhren etc.

Es lese Basel!
Bücher | Musik | Tickets
Aeschenvorstadt 2 | CH-4010 Basel
www.biderundtanner.ch
Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel

Aktuelle Bücher
aus dem Verlag
reinhardt
www.reinhardt.ch

IMBACH
Das Malergeschäft.
Grenzacherweg 127
CH-4125 Riehen
Telefon 061 601 18 08
www.hansimbach.ch

Liebe Rätselfreunde

rz. Die Lösungswörter der Kreuzworträtsel Nr. 10 bis 13 lauten: DIAVOLEZZA (Nr. 10); WELSCHLAND (Nr. 11); CASTAGNOLA (Nr. 12); BIRNWEGGEN (Nr. 13).

Folgende Gewinner wurden gezogen: ***Anne van Bebberen,*** Riehen und ***Johanna Klein,*** Riehen.

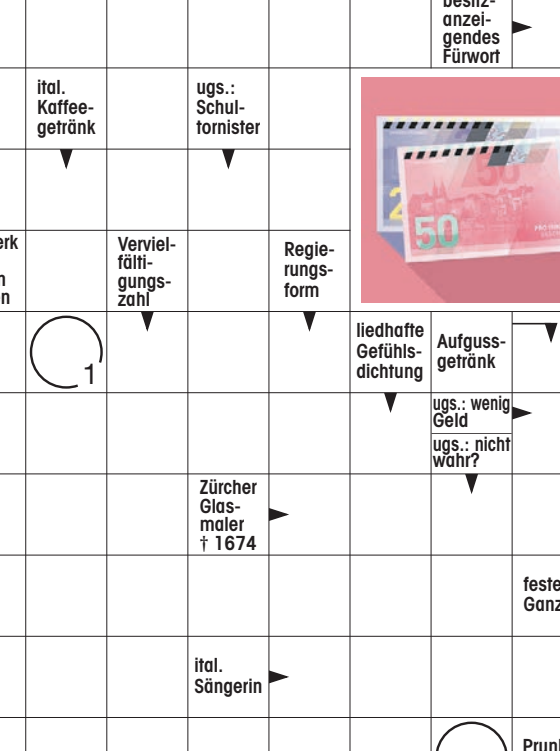
Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 14 bis 18 erscheint in der RZ Nr. 18 vom 30. April. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat April aufzubewahren.

Pro Innerstadt verlost jeden Monat je einen Gutschein im Wert von 100 und einen im Wert von 50 Franken.

Lösungswort Nr. 14

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

reinhardt



ERZÄHLUNGEN
SAGEN
TRADITION

Sandhya Hasswani **Sagenhafter Hotzenwald**
320 Seiten, kartoniert, ISBN 978-3-7245-2419-9
CHF 24.80

Erhältlich im Buchhandel oder unter **www.reinhardt.ch**